

merkheft
.03

Theater

in Schule und
Jugendarbeit.
Informationen für
Kooperationen.

Arbeitsstelle
Kulturelle Bildung



in Schule u. Jugendarbeit NRW

Theater in Schule und Jugendarbeit. Informationen für Kooperationen.

Herausgeberin: Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“
Unter Mitarbeit aller in dem Heft genannten Theaterverbände und Zusammenschlüsse
Redaktion: Gisela Wibbing

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



**AKADEMIE
REMSCHIED**
FÜR MUSISCHE BILDUNG
UND MEDIENERZIEHUNG E.V.

„Idealerweise sollten Kinder im Verlauf von Kindergarten und obligatorischer Schulzeit alle Facetten kultureller Bildung kennen lernen. Wichtig ist dabei die gleichermaßen aktive wie rezeptive Beschäftigung mit den Künsten, denn der Nutzen ist wechselseitig.“¹⁾

Diesen Anspruch erfüllt in besonderer Weise die Sparte „Theater“. Rezeption und Produktion wirken hier als unverzichtbarer Bestandteil der kulturellen Bildung in Schule und Jugendarbeit im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung. Theater sehen und selbst Theater spielen bewirken Veränderungen auf der geistigen, emotionalen und körperlichen Ebene. Es sind Veränderungen und Entwicklungen, die zu einem neuen Verständnis und Akzeptanz von Menschen und Situationen führen, zu einem erweiterten Blick auf die Welt. Im Bereich des Theaters können besondere Erfahrungen gemacht werden. Das Theater bietet viele Möglichkeiten für die menschliche Entwick-

lung, insbesondere in der Phase von Kindheit und Jugend. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der gesellschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Theaters besteht die Herausforderung, Theaterspielen wie Musik und Bildende Kunst im Rahmen der Allgemeinbildung in Schule und Jugendarbeit zu verankern. Dabei entfaltet besonders das Darstellende Spiel vielfältige positive Wirkungen: einerseits als eigenständiges Schul- oder Jugendtheater, andererseits in der direkten Kooperation von Theatern, Theaterkünstlerinnen und Theaterpädagogen. Es geht u.a. um die Kunst des Zuschauens und Gestaltens, die Kreativität, die Sozialkompetenz und darum, sich in Szene setzen zu können. Jugendliche finden selten den Weg ins Theater, sondern eher vermittelt durch das Elternhaus und / oder im Rahmen des Schulunterrichts sowie in den Einrichtungen der Jugendarbeit.

In einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Theatern in NRW liegen dabei große Chancen für die Schule, für Einrichtungen der Jugendarbeit und die Theater selber. Fast jedes Theater in Nordrhein-Westfalen kooperiert mittlerweile mit Schulen und / oder auch mit Einrichtungen der Jugendarbeit. Wir wollen mit diesem Heft Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen und Schulstufen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendeinrichtungen ansprechen, die sich für Theater als wichtigen Bestandteil ästhetischer Bildung interessieren, die mit Kindern und Jugendlichen Theater spielen, ins Theater gehen und sich für dieses Feld weitergehende Anregungen wünschen.

¹⁾ Bericht der Enquete Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages, S. 384



Vorwort	3
I. Kooperation zwischen Schule und Theater	5
II. Kooperation zwischen Theater und Jugendeinrichtungen	8
III. Theaterpädagogik	11
• Theaterpädagogik – eine Begriffsannäherung aus pädagogischer Sicht	
• Theaterpädagogik in der Jugendarbeit	
• Theaterpädagogik im naturwissenschaftlichen Fachunterricht	
• Die theaterpädagogische Mittagspause	
IV. Formen der Kooperation	20
V. Tipps für einen gelingenden Theaterbesuch	25
• Regeln für einen gelungenen Theaterbesuch	
• Fragen zur Nachbereitung des Theaterbesuchs	
VI. Theatergastspiele in Schulen und Jugendeinrichtungen	30
VII. Wege zur Finanzierung	32
VIII. Beispiele gelungener Kooperationen	34
• Theater Bielefeld – Schulpartnerschaften	
• Theater Bielefeld – Theaterscouts	
• Theater Paderborn – Theaterpaten	
• Bühnen Köln – Oper und Informatik	
• Cactus Junges Theater Münster – Crossroads	
• Kölner Künstler Theater – Starke Auftritte	

• Bühnen Köln – Schülerinnen und Schüler singen Oper	
• Theaterklassen – Comedia Theater Köln Theater Medien Klassen	
• Landestheater Detmold – Theaterpädagogik für Auszubildende	
• Wuppertaler Bühnen – integratives Theaterprojekt „Helden deiner Kindheit“	
• Theaterarbeit im Haus der Offenen Tür Boje, Marl	
• Theater Hagen: Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen	
IX. Theaterverbände und Zusammenschlüsse in NRW	47
• Landestheater	
• Stadttheater	
• Die Freien Kinder- und Jugendtheater-Ensembles in NRW	
• Arbeitskreis der Kinder- und Jugendtheater	
• Amateurtheater	
• LAG Spiel und Theater NRW e.V.	
• Landesverband Theater in Schulen NRW e.V.	
• Schultheater der Länder	
• Bundesverband Theaterpädagogik	
• Forum Junges Theater	
• Theaterpädagogische Zentren	
• Die Fortbildungsstruktur Theaterpädagogik an der Akademie Remscheid	
X. Eine Auswahl von Theatern in NRW	64
XI. Literaturliste	68

I. Kooperation zwischen Schule und Theater



Prof. Dr. Geesche Wartemann,
Stiftung–Universität Hildesheim

1. Aufführung professioneller Theaterkunst und ihre theaterpädagogische Rahmung

Die Schulklassen besuchen Aufführungen in den Theaterhäusern, oder mobile Produktionen der freien und institutionalisierten Theater werden in den Schulen gespielt. Hinzu kommen theaterpädagogische Vor- und Nachbereitungen der Aufführungsbesuche, die ebenfalls im Theater oder in der Schule, in direkter Anbindung oder mit einigem zeitlichen Abstand stattfinden. Eine intensivere Auseinandersetzung findet mit ausgewählten Patenklassen statt, die schon in den Probenprozess eingebunden werden. Ein Angebot, das heute zum Standard theaterpädagogischer Angebote an festen Häusern zählt. Bei diesen Aufführungs- und Probenbesuchen samt theaterpädagogischer Einbettung geht es immer darum, Kindern und Jugendlichen sowie den Lehrkräften eine mal flüchtigere, mal

intensivere Begegnung mit dem Theater professioneller Künstlerinnen und Künstler zu eröffnen: Theaterkunst wird vorgeführt und je nach Bedarf und Möglichkeit über das Aufführungsereignis hinaus vermittelt.

2. Anregungen und Förderung des Theaterspiels von Kindern und Jugendlichen durch Künstlerinnen und Künstler und Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen

Eine zweite Ebene der Zusammenarbeit bilden all jene Unternehmungen, in denen professionelle Künstlerinnen und Künstler und Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen Kindern und Jugendlichen Impulse für die eigene theatrale Praxis geben. Hierzu zählen theaterpraktische Workshops und Projekte im Rahmen von Theater-AGs, Projektwochen und Schultheatertagen. Abhängig von den vorhandenen Räumlichkeiten, der Mobilität der Schülerinnen und Schüler und Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen bzw. Künstlerinnen und Künstler, aber

auch von der Zielsetzung, finden diese spielpraktischen Begegnungen mal in den Schulen, mal im Theater statt.

3. Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern

Ein drittes Handlungsfeld in der Zusammenarbeit von Schule und Theater ist die Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern. Da eine grundständige Ausbildung für das Fach Darstellendes Spiel bundesweit nur in einem einzigen Studiengang, dem BA „Darstellendes Spiel“ im Kooperationsverbund von fünf niedersächsischen Hochschulen (HBK Braunschweig, Universität Hannover, Stiftung Universität Hildesheim, HMuT Hannover, TU Braunschweig) und als Aufbaustudiengang bzw. Ergänzungsfach an wenigen weiteren Universitäten angeboten wird, besteht ein besonderes Bedürfnis seitens der Schule. Der Mangel ausreichender universitärer Qualifizierungsangebote führt zu kompensatorischen Fort- und Weiterbildungsstrategien. Vor diesem Hintergrund

kommen auch heute die Theater in die Rolle, Lehrerinnen und Lehrern kunstpraktische Kompetenzen zu vermitteln. Diese Angebote sind punktuell; ihnen liegt kein curriculares Konzept zugrunde.

Auch die Schulen unterscheiden drei Ebenen der „Theateraktivitäten“:

1. Theater als theoretischer Unterrichtsgegenstand: Vermittlung von Grundwissen und Kompetenzen in den literarischen Fächern
2. Theater als spielpraktische Aktivität, die überwiegend auf freiwilliger Teilnahme basiert (AGs, Nachmittagsangebote) oder im Rahmen des Unterrichts stattfindet
3. Theater als Begegnung mit künstlerischen Darbietungen

Das Theater ist für die Schule in jeder Hinsicht ein attraktiver außerschulischer Lernort: Ein Dramaturg stellt das Inszenierungskonzept eines im Deutschunterricht behandelten Dramas vor, die Theaterpädagogin und der Theaterpädagoge bringt fri-

schen Wind in die Theater-AG und auch für den Englischkurs ist die Aufführung Shakespeares ein anderer Weg der Herangehensweise. Grundsätzlich sind alle drei genannten Ebenen potentielle Handlungsfelder für die Kooperation von Theater und Schule.

Die zentrale Aufgabe der Theater ist und bleibt selbstverständlich die Kunstproduktion. Darüber hinaus engagieren sich die Theater zunehmend im Bereich der Theatervermittlung. Im Rahmen dieses theaterpädagogischen Engagements fördern die Theater auch das Theaterspiel der Kinder und Jugendlichen und machen Angebote für die Lehrerfortbildung. Erst die wachsende Einsicht, dass die Vermittlung ein wichtiger Aufgabenbereich der Kunstinstitutionen darstellt, schafft in den Theatern überhaupt die Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Theater und Schule, die über einen Aufführungsbesuch bzw. das Gastspiel hinausgeht. Die Kinder- und Jugendtheater nehmen bei dieser Entwicklung eine Vorreiterrolle ein.

Vgl.: Wartemann, Gesche: Wechselspiele der Zuschauerkunst und Quelle künstlerischer Innovation. Was Theater von Schule erwartet, in: Wolfgang Schneider (Hg.), Theater und Schule. Ein Handbuch zur kulturellen Bildung, Bielefeld: transcript 2009, S. 77–79

II. Kooperation zwischen Jugend- einrichtungen und Theater



II. Kooperation zwischen Jugendeinrichtungen und Theater

Theater in der Offenen Jugendarbeit

Erich Schriever,
Spiel- und Theaterpädagoge (AGS),
Leiter Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst
(Bundesverband Kulturarbeit in der ev.
Jugend .e.V.)

Wer sich für die Theaterarbeit in der Offenen Jugendarbeit entscheidet und sie sich als besonderes Angebot „ins Haus“ holen möchte, steht einigen wichtigen Herausforderungen gegenüber, die es gilt, im Vorfeld in den Blick zu nehmen.

Die Besucher / innenstruktur der meisten „offenen Einrichtungen“ ist gekennzeichnet durch eine Zielgruppe, die aufgrund ihres sozialen Umfeldes, ihrer Lebensbedingungen, weit verbreiteter Migrationserfahrungen sowie oft sprunghafter Reaktionen und Orientierungen, ein durchaus schwieriges Rekrutierungsfeld für eine kontinuierliche Theaterarbeit darstellt.

Darüber hinaus bedingen die oft wenig entwickelten Sprach- und Ausdrucksmöglichkeiten sowie ein vielfach kaum entdecktes Körperbewusstsein einen notwendig aufzubauenden Entwicklungsprozess. Dieser wird jedoch häufig durch auftretende Kontinuitätsprobleme (nicht an der Sache dran bleiben) sowie einer damit einhergehenden gering entwickelten Frustrationstoleranz („ich krieg das doch nicht hin!“) beeinträchtigt.

Andererseits zeigen diese Jugendlichen, wenn man über ein entsprechendes Thema eine ernsthafte Zuwendung sowie über spezielle Arbeitsformen (z.B. Wochenendseminare außerhalb der Einrichtung) ihr Interesse geweckt hat, oft eine hohe Spielfreude und Begeisterungsfähigkeit sowie eine Intensität und ein Engagement, die durch das Entdecken der eigenen oft nicht bewussten Kompetenzen „angefeuert“ wird.

Voraussetzung für eine diese Chancen aufgreifende und die genannten Schwierig-

keiten überwindende Herangehensweise ist eine konzeptionelle Planung der Theaterarbeit z.B. in Form eines Theaterprojektes.

Ausgehend von einem Themenfindungsprozess, der Schaffung von theaterpädagogischen Grundlagen durch Theater-, Körper- und Darstellungstraining gemeinsamer Rollenentwicklung und Rollenarbeit, Regie und Inszenierungselementen sowie den Arbeiten an der Peripherie: Kostüm, Bühnenbild, Licht und Ton, kann ein solches Projekt im Rahmen einer zeitlich überschaubaren Spanne von 3–4 Monaten – von der Idee bis zur Premiere – realisiert werden.

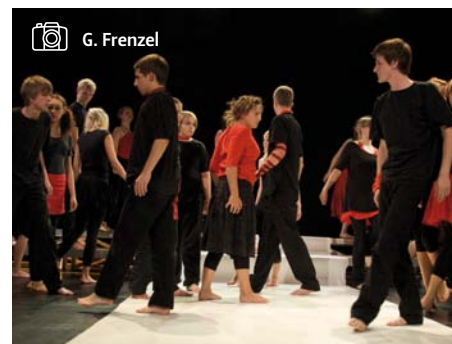
Dies setzt allerdings in der Regel eine professionelle Begleitung und Mitarbeit z.B. von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen aus dem Kreis der im Bundesverband für Theaterpädagogik (BUT) organisierten und qualifizierten Mitglieder voraus oder aber die Kooperation mit theaterpädagogisch qualifizierten und engagierten Schauspielerinnen und Schauspielern aus dem Bereich der Schauspielhäuser.

II. Kooperation zwischen Jugendeinrichtungen und Theater



Die über Jahre gesammelten Erfahrungen der Theaterarbeit in „offenen Einrichtungen“ zeigen, dass kurze „Theaterworkshops“ oft beherzt angegangen, aber in Form und Inhalt meist belanglos und dazu noch oft unprofessionell aufgebaut, zwar kurzzeitig durchaus Spaß und Auflockerung im Zentrumsalltag bringen können, aber kaum die Kraft und Energie produzieren, die notwendig ist, um Blockaden und Schwierigkeiten zu überwinden und wirkliche positive Veränderungen und eine individuelle Stärkung bei den beteiligten Jugendlichen zu erreichen.

In einem längerfristigen, professionell begleiteten Projekt können die Jugendlichen neue Ausdrucksformen und neue Formen der Selbstdarstellung ausprobieren, sie müssen Position beziehen und sich äußern, sie erfahren neue Dimensionen der thematischen und inhaltlichen Auseinandersetzung. Sie erfahren, wie schwierig, aber auch wie lustvoll und gewinnbringend es sein kann, im Team eine wirkliche inhaltliche, persönliche und gestalterische Herausforderung zu meistern, um eine gemeinsame Produktion auf die Bühne zu bringen. Dabei spielt die



Stärkung der Teamfähigkeit als eine der wichtigen Standard-Kompetenzen für aktuelle und zukünftige Berufsanforderung sowie für die demokratische Teilhabe eine große Rolle. In einem solchen Prozess können die Jugendlichen durch Partizipations- und Selbstorganisationserfahrungen zu Subjekten ihres eigenen Bildungsprozesses werden. Das ist ein Ziel, das den Aufwand lohnt!

III. Theaterpädagogik



III. Theaterpädagogik

Das **Theaterspiel** fördert die Fantasie, die Wahrnehmung und die Kommunikation von Schülerinnen und Schülern. Die eigenen Grenzen werden erkannt und erweitert. Das Theaterspiel fördert das ganzheitliche Denken, die Lust auf das Spiel und damit gleichzeitig die Lust auf das Handeln. Theaterspiel findet in Schulen, im Freizeitbereich und in soziokulturellen Einrichtungen statt.

Pädagogik fördert den einzelnen Menschen, seine individuellen, körperlichen und emotionalen Gaben, sein Erfahrungs- und sein Selbstwertgefühl. Pädagogik fördert das Zusammenspiel von einzelnen Menschen und gesellschaftlichen Gruppen.

Die **Theaterpädagogik** ist eine eigenständige Disziplin, die sich zwischen den Bereichen Theater und Pädagogik bewegt.

Das Feld der Theaterpädagogik umfasst:

- die Arbeit an sozialen Brennpunkten und Sozialthemen (etwa Sucht- und gewaltpräventive Arbeit, integrative Arbeit usw.)
- die Entwicklung freier Theaterprojekte
- den Unterricht an Schulen
- Inhaltliche Arbeit (s. 3.3 Physikunterricht veranschaulicht durch die Mittel des Theaters)
- die Gestaltung der Mittagspause
- die Vermittlung spezieller Theatermethoden

Im theaterpädagogischen Prozess können zahlreiche Lernfelder gestaltet werden, die es der Theaterpädagogin / dem Theaterpädagogen ermöglichen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer persönlichen und eine Gruppe in ihrer strukturellen Entwicklung zu fordern und zu fördern.



III. Theaterpädagogik

Eine Begriffsannäherung aus pädagogischer Sicht

Eckard Bade,
Theaterpädagoge

Gegenstand jeder pädagogischen Tätigkeit ist die Bildung und Erziehung des Menschen zu einer eigenständigen Wahrnehmungs-, Beurteilungs- und Handlungsfähigkeit.

Eine geeignete theoretische Grundlage über die Zielsetzung pädagogischen Handelns bietet das Handlungskompetenzmodell nach Prof. Dr. T. Hülshoff. Danach setzt sich die Handlungskompetenz aus den vier Grundkompetenzen Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Persönlichkeitskompetenz zusammen. Im Gegensatz zu den meisten schulischen oder betrieblichen Fördermaßnahmen, die vorwiegend rational geprägt sind, also die Fach- und die Methodenkompetenz zum Ziel haben, ist das Theaterspiel ein äußerst geeignetes Mittel zur Entwicklung der Persönlichkeits- und der Sozialkompetenz.

Dies setzt jedoch ein langfristig angelegtes Training, vergleichbar mit einem körperlichen Fitnesstraining, voraus: Auch hier müssen "Organen" zur Förderung der Selbstwahrnehmung und sinnlichen Wahrnehmung, der Erlebnissfähigkeit, der Sozial- und Empathiefähigkeit sowie

des kommunikativen Ausdrucks aufgebaut und trainiert werden.

Das Theaterspiel leistet diese Entwicklungsmöglichkeiten durch seine ungewöhnlich hohe Vielseitigkeit. Es vereint sprachlichen, gestischen und emotionalen Ausdruck mit intellektuellem und kulturellem Anspruch in einem sozialen Kontext. Durch die bereits beschriebene Besonderheit der Identität zwischen Darsteller und dargestelltem Objekt ermöglicht es eine konstruktive Selbstreflexion und fördert die Erlebnis- und Empathiefähigkeit. Die Anregung zu kreativen Prozessen und zur Abstraktion fördert das bildliche Vorstellungsvermögen und die Fähigkeit, quer zu denken.

„Theaterspiel kann wie keine andere Kunstform viele Bereiche vereinigen. Es dient der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schüler, indem es gleichermaßen seine rationalen wie emotionalen, intellektuellen wie kreativen, physischen wie musischen, individuellen wie sozialen Fähigkeiten fördert. Schultheater hat auch eine enge Beziehung zur Literatur, trägt zur kulturellen Entwicklung des Schülers bei und bereichert zugleich das kulturelle Angebot der Schule. In einer von raschem technologischen Wandel und von elektronischen Medien geprägten Welt gewinnt das Schultheater zunehmend an Bedeutung. Es kann junge Menschen erlebnisfähiger machen, was sich positiv auf die gesamte Schulleistung und das Freizeitverhalten auswirkt. Der Schüler lernt, mit anderen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten und selbstbewusster vor die Öffentlichkeit zu treten.“ (Auszug aus: Landeskunstkonzeption Baden-Württemberg, 1990)

In der Jugendarbeit

Ines Bollmeyer, Pädagogische Mitarbeiterin im LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Theaterpädagogin, Klinikclownin, Fortbildungsbeauftragte für den Kompetenznachweis Kultur der BKJ (Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung)

Jugendarbeit, basierend auf dem Prinzip der „Freiwilligkeit der Teilnahme“ – ob offen oder projektgebunden – ist dem Ziel verpflichtet, zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beizutragen. Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstwertgefühls, Förderung der Eigenverantwortlichkeit sowie des Verantwortungsbewusstseins, der Kommunikations-, Kritik-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit sind nur einige der personalen und sozialen Kompetenzen, die durch Jugendarbeit gefördert werden sollen.

Theaterpädagogik in diesem Bereich wirkt! Sie wirkt auf der Seite der Kinder und Jugendlichen, die in dem theaterpädagogischen Prozess beteiligt sind, und auf der Seite der pädagogischen Fachkraft, die entweder selbst theaterpädagogisch arbeitet oder eine externe Theaterpädagogin oder einen externen Theaterpädagogen einbezieht. Auf beiden Seiten findet ein Wachstumsprozess statt, insbesondere wenn die Theaterarbeit an den Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen ansetzt und an ihrem Alltag, ihrer Lebenswelt orientiert ist.



K. H. Franzen

Neben der langfristigen Arbeit an einem Theaterstück ist in der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die spontane Initiierung theaterpädagogischer Sequenzen eine große Unterstützung in der alltäglichen Arbeit. So gibt es die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen spontan, z.B. in Konfliktsituationen, themenbezogen theatral zu arbeiten: die Konfliktsituation wird durch eigentlich Unbeteiligte dargestellt, die Betroffenen selbst übernehmen die Regie. Gemeinsam kann herausgearbeitet werden, wie viele Seiten der Konflikt hat und wie Lösungsstrategien aussehen können. Hierfür sind theaterpädagogische Zusatzqualifikationen notwendig.

Außerdem eignen sich für den offenen Kinder- und Jugendbereich theaterpädagogische Übungen, die immer wieder eingesetzt werden können. Die Kinder und Jugendlichen steigen gerne ein, verlangen nicht selten nach „mehr“ und entwickeln die Spiele und Übungen selbständig weiter.

In der projektgebundenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gibt es viele Formen theaterpädagogischer Projektarbeit, die sich anbieten. Ein Theaterprojekt in den Ferien oder als Wochenendveranstaltung, eine Theater-AG, ein Theaterprojekt in Kooperation mit einer oder mehreren Schulen oder stadtteilbezogene Theater-Groß-Projekte – das alles sind realistische Gestaltungsmöglichkeiten in der Jugendarbeit.

Für all diese Arbeitsformen sind zusätzliche theaterpädagogische Qualifikationen für Fachkräfte in der Jugendarbeit notwendig und bereichernd. Die theaterpädagogischen Weiterbildungen für Fachkräfte setzen immer beim eigenen Erleben / Erfahren an, eigener Facettenreichtum wird sichtbar und das berufliche Handeln gewinnt an Kontur. Die Fortbildungen liefern das Handwerkszeug, um mit einem größeren Handlungsrepertoire spielerisch und theatral jugendspezifische Themen gemeinsam mit den jungen Menschen zu bearbeiten.“

Das LWL Bildungszentrum Jugendhof Vlotho bietet einen Zertifikatskurs zum / zur „Kinder- und Jugendkreativpädagogen / in“ an, in dem kreative, mediale, musikalische und theatrale Zugänge zur Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit der eigenen Lebenswelt im Mittelpunkt stehen.

Kontakt:

Ines Bollmeyer
LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho
Oeynhausener Str. 1
32602 Vlotho
Tel.: 05733 923-0
www.lwl.org/LWL/Jugend/Jugendhof





III. Theaterpädagogik

Der Schmelz- und Siedevorgang von Wasser soll interaktiv reflektiert werden

Die Schülerinnen und Schüler erleben im Modell den Wechsel zwischen den verschiedenen Aggregatzuständen. Die einzelnen Handlungen (am Platz sitzen, aufstehen, durch den Raum gehen...) werden gedeutet. Schmelz- und Verdampfungswärme werden verdeutlicht, ebenso die Grenzen des Modells aufgezeigt. Die gesamte Übung dauert ca. 30 Minuten.

Rollenklärung

Zwei Schülerinnen / Schüler stellen eine Gasflamme dar, die im Folgenden die gesamte Energie aufbringen wird. Es sind also zwei starke Schülerinnen / Schüler gesucht. Die anderen werden zu Wasserteilchen bzw. zu H_2O -Molekülen. Die Lehrerin / der Lehrer bekommt die Rolle des Kommentators: Er gibt die aktuellen Temperaturen durch und erklärt, was an einzelnen Stellen passiert. Es ist wichtig, dass die Rollen vor der Simulation genau geklärt werden.

Durchführung

Zu Beginn herrscht eine Temperatur von $-273,16^\circ\text{C}$. Beim absoluten Nullpunkt ist alles starr – kein Atem, kein Augenblinzeln. Die Schülerinnen und Schüler sitzen als Teilchen auf ihren (Gitter-)Plätzen, wobei die Gitterstruktur mit den Armen dargestellt wird: Die Teilchen halten sich gegenseitig fest, während die Brennerflamme (zwei

III. Theaterpädagogik

Schülerinnen oder Schüler) ständig Energie zuführt und damit die Temperatur erhöht. Wird ein Teilchen vom Brenner angestoßen, teilt es seine Bewegungsenergie mit seinem Nachbarn, und auch dieser beginnt zu schwingen. Wird keine Energie zugeführt, verteilt sich die Energie mittels der Wärmeleitung auf alle Teilchen im Raum. Die Lehrkraft kommentiert das Geschehen von außen und sagt die aktuelle Temperatur an (theatral gesehen steht er nicht auf der Bühne, sondern spricht aus dem „Off“).

Wenn durch die Energieübertragung die Temperatur von 0°C erreicht ist, hilft die Brennerflamme jeder Schülerin und jedem Schüler von seinem Platz hoch. Die nötige Energie zum Aufstehen entspricht der Schmelzwärme (ca. 330°C).

Die Vorstellung kann mit einem Klatschen der Lehrkraft angehalten werden. Der Film wird zum Standbild. In diesem räumlichen Bild kann die Lehrerin / der Lehrer sich bewegen und verschiedene Dinge näher erklären. Wollen bei 0°C beispielsweise alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig aufstehen, kann die Lehrerin / der Lehrer unterbrechen und an die erforderliche Energie für den Schmelzvorgang erinnern (Schmelzwärme). Kein Teilchen trägt in sich die Energie, um zu schmelzen (von selbst aufzustehen) und somit muss die Brennerflamme allen Teilchen nacheinander aufhelfen. Alle Energie kommt von ihr.

Im Bild sieht man links die Brennerflamme. Das Wasser ist schon vollständig verflüssigt. Bei weiterer Energiezufuhr werden schließlich einige Teilchen ab 100°C gasig. Hierzu hebt die Flamme jeden Schüler nach und nach auf den Tisch. Der Energiebedarf ist hier wesentlich höher als bei der Schmelzwärme. Deswegen dauert das Verdampfen bei konstanter Energiezufuhr viel länger als das Schmelzen. Die Brennerflamme ist ja nicht stärker geworden. Und bevor nicht das letzte „Teilchen“ auf den Tisch gehoben ist, steigt die Temperatur nicht an.



Statt der Lehrkraft kann auch eine Schülerin / ein Schüler klatschen und die Vorstellung anhalten. Das Spiel wird unterbrochen und stattdessen wird an Ort und Stelle nachgefragt oder diskutiert. Meist entstehen die Fragen unmittelbar im Modellieren.

Auszug aus: Kramer, Martin: Physik als Abenteuer, Band I, Aulis Verlag, Hallbergmoos 2011

Im Physikunterricht

Martin Kramer,
Theaterpädagog und Gymnasiallehrer

„Es gibt die Welt des Fachwissens und es gibt die Welt des Abenteuers und des Erlebnisses. In der heutigen Zeit sind beide Welten voneinander getrennt: Das fachliche Lernen findet in der Schule statt, das Erleben in der Freizeit. Im Bemühen um eine handlungsorientierte Didaktik, die das Erleben zur Grundlage des Unterrichts macht, entspringen Theater und Erlebnispädagogik als ein Zugang. Theatrale Methoden ermöglichen ein nachhaltiges und effektives Lernen mit allen Sinnen und eignen sich hervorragend zur Wissensvermittlung wie nachfolgendes Beispiel zeigt.“



G. Frenzel

Die theaterpädagogische Mittagspause

Claudia Lüth,
Theaterpädagogin

Bei den Kindern und Jugendlichen erfreuen sich kulturelle Angebote großer Beliebtheit. Und so ist das Interesse groß, auch die 60-minütige Mittagspause für kreative, künstlerische Aktivitäten zu nutzen.

Am Beispiel von theaterpädagogischen Übungen und Spielen soll der Umfang und auch der Charakter eines kulturpädagogisch geprägten Übermittagsangebots skizziert werden.

Theaterpädagogische Angebote in der Mittagspause sind in erster Linie ein Spielangebot für die Kinder und Jugendlichen. Anders als in einer Theater-AG wechseln die Teilnehmer und Teilnehmerinnen während des Schuljahres; manche kommen immer, manche nur sporadisch. So ist die Leitung jedes Mal aufs Neue gefordert, auf die jeweilige Gruppenzusammensetzung einzugehen.

Bei einer neuen oder öfter wechselnden Gruppe bietet es sich an, mit Anwärmspielen (Körper- und Bewegungsspielen) zu starten. Sie haben die Aufgabe, in neuen und im Spiel ungeübten Gruppen das Kennenlernen zu beschleunigen, die Atmosphäre aufzulockern, Spielspaß und Spielbereitschaft zu entwickeln.

Anwärm- und Konzentrationsspiele haben einen Bezug zum Theater, denn sie greifen Facetten des Theaterspiels auf, wie die Pantomime oder Improvisation, das Einfühlen in Situationen oder Personen.

Anfängliche Hemmungen vor dem darstellenden Spiel können überwunden werden, wenn Aufgaben und Regeln einfach und einprägsam sind, so dass niemand überfordert wird, alle Spielerinnen und Spieler zur selben Zeit oder nacheinander das Gleiche tun und der Spaß am Spiel mögliche Ungeschicklichkeiten oder Fehler vergessen lässt.

Mangels Zeit können Rollenspiele / Improvisationen immer nur in kleinem Rahmen stattfinden. Die Vorschläge dafür können von der Spielleitung kommen, aber auch von den Kindern.

Pantomimische Spiele machen allen viel Spaß, sie werden allein von Gestik und Mimik getragen. Die Bewegungen werden betont langsam ausgeführt, überflüssige Bewegungen bleiben aus. Die Scherzpantomime kommt besonders gut an, denn hier geht es um den Spaß am Raten: Es werden zwei gleichstarke Gruppen gebildet. Jede denkt sich eine lustige Tätigkeit aus, die den anderen gestenreich vorgeführt wird. Die andere Gruppe muss raten, den anderen aber Zeit geben, die Situation auszuspielen. Auch kleine Improvisationen, aus denen eine Spielsituation entstehen kann, können eine sinnvolle Betätigung für die Schülerinnen und Schüler in der Mittagsfreizeit darstellen.



K. H. Franzen

Das Spielerische steht immer im Vordergrund und die Aufgabenstellung muss in jedem Fall überschaubar, d. h. leicht verständlich sein, zugleich anregend und „spannungs-wechselnd“ sein (laut, leise, konzentriert, albern...). Dann kann eine theaterpädagogische Mittagspause sehr unterhaltsam und entspannend für alle Beteiligten sein.



IV. Formen der Kooperation



H. Krückemeier, Theater Bielefeld

IV. Formen der Kooperation

Formen der Kooperation mit Theatern

Viele Schulen und Jugendeinrichtungen haben kontinuierliche Kontakte zu Theatern. Oftmals geht jedoch eine Partnerschaft nicht über den Besuch einer Aufführung hinaus. Dabei werden von den Theatern eine Vielzahl von begleitenden Angeboten bereitgehalten, die hier vorgestellt werden. Einen genaueren Überblick über die Angebote des Theaters in der Nähe erhält man auf dessen Homepage. (Adressen s. unter Kapitel 9)

Spielplanüberblick

Zu Beginn der neuen Spielzeit präsentieren die Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen den Spielplan für Kinder und Jugendliche. Eingeladen sind Erzieherinnen und Erzieher und Pädagoginnen und Pädagogen, die sich auf den Theaterbesuch einstimmen wollen. Diese haben zudem in einigen Theatern Gelegenheit, eine Endprobe ausgewählter Inszenierungen zu besuchen, um zu entscheiden, ob sich die Inszenierung

für ihre Gruppe eignet. Oder aber die Theaterpädagogin / der Theaterpädagoge wird zu Beginn des Schuljahres in das Kollegium eingeladen, um zielgruppengerecht über die Stücke und die theaterpädagogischen Angebote zu informieren.

Vorbereitung eines Theaterbesuchs

Eine gute Vorbereitung ist für einen gelungenen Vorstellungsbesuch unerlässlich. In Verbindung mit dem Besuch einer Vorstellung bieten die Theater verschiedene Formen der Vorbereitung an:

1. Einen vorbereitenden Theaterworkshop, bei dem die Kinder und Jugendlichen für kurze Zeit zu Schauspielern werden, indem sie einführende Theaterübungen zu Körper, Stimme, Sprache, Rhythmus, Aktion und Reaktion kennen lernen. Die Kinder und Jugendlichen schlüpfen in verschiedene Rollen und entwickeln ihren eigenen Zugang zu dem Theaterstück.
2. Die Dramaturgin / der Dramaturg führt die

Kinder und Jugendlichen an die literarischen und historischen Hintergründe des Stücks heran und erläutert das Inszenierungskonzept.

3. Die Theaterpädagogin / der Theaterpädagoge besucht die Klasse / die Gruppe und bereitet den Theaterbesuch spielerisch vor.

Nachbereitung des Theaterbesuchs

1. Nach einem Vorstellungsbesuch ist es möglich, mit den Schauspielerinnen und Schauspielern und / oder der Regieassistentin / dem Regieassistenten über das Gesehene Stück ins Gespräch zu kommen. Der Unterschied zwischen der Lektüre eines Dramas und dem Erlebnis einer Inszenierung wirft spannende Fragen zum Inszenierungskonzept auf, die in dem Nachgespräch diskutiert werden können. Somit haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit dem Gesehenen noch einmal auseinanderzusetzen, Vergleiche zum gelesenen Text zu ziehen und

IV. Formen der Kooperation

gegebenenfalls Kritik in Worte zu fassen und zu begründen. Dieses Nachgespräch kann sowohl in der Schule oder Jugendeinrichtung als auch im Theater stattfinden.

2. Die szenische Nachbereitung als eine weitere Möglichkeit der Reflexion dient dazu, das Theaterstück ins Gedächtnis zu rufen, über das Gesehene nachzudenken, entstandene Fragen zu diskutieren und zu reflektieren.

Probenbesuch

Für Pädagoginnen und Pädagogen, die einen Vorstellungsbesuch mit Kindern und Jugendlichen planen, sich aber zuerst einen eigenen Eindruck verschaffen möchten, ermöglichen viele Theater den Besuch einer End- bzw. Generalprobe. Auch für Schülergruppen besteht in einigen Theatern die Möglichkeit des Probenbesuchs.

Theaterführung

Einmal auf der großen Bühne des Theaters



stehen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Werkstätten über die Schulter blicken, sehen wie ein Bühnenbild entsteht ...Theater bieten Schulklassen oder Gruppen die Gelegenheit, auf einem geführten Rundgang durch das Theater einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und die verschiedenen Bühnenräume des Theaters mit ihren technischen Möglichkeiten kennenzulernen. In der Maskenbildnerie, den Garderoben, auf der Bühne, auf der Hinterbühne, der

Regieloge und in den Werkstätten können die Kinder und Jugendlichen so in den komplexen Ablauf und den Arbeitsalltag des Theaters hineinschnuppern.

Bei Bedarf kann in einigen Theatern bei einer Führung auch der Schwerpunkt auf die Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten am Theater gelegt werden.

Patenklasse / Stück-Paten

Pädagoginnen und Pädagogen, die sich mit ihren Kindern und Jugendlichen intensiver einem Theaterstück oder einer Oper widmen möchten, können eine Stück-Patenschaft übernehmen, die sich durch eine enge inhaltliche Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Theaterleuten auszeichnet. Die Kinder und Jugendlichen werden zum Expertenteam für die Zuschauer ihrer Altersklasse. Sie begleiten die Entstehung einer Inszenierung und erhalten die Möglichkeit, sich selbst an Bühnenbild und / oder Kostümentwürfen zu versuchen. Die Theaterpädagogin / der Theaterpädagoge kommt außerdem

IV. Formen der Kooperation

in den Unterricht oder die Jugendeinrichtung, um mit den Kindern und Jugendlichen spielerisch zum Stück zu arbeiten. Im Gegenzug erleben die Stück-Paten Proben und Premierenbesuch im Theater.

Klassenzimmertheater

Theater im Klassenzimmer heißt: Der Schauspieler, der mit einem Regisseur ein Stück erarbeitet hat, kommt in das Klassenzimmer und spielt dort das Stück. Das Stück ist inhaltlich und konzeptionell auf die räumliche Situation zugeschnitten. Im Anschluss wird gemeinsam über das Gesehene diskutiert, und die Gruppe setzt sich spielerisch mit dem Thema auseinander. In der Theaterpädagogik geht es darum, einen Freiraum zu schaffen, in dem sich jeder Mensch, ausgehend von seinen persönlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und seiner Kreativität, mit komplexen, konfliktreichen oder ungewohnten Themen sowie den Mitteln des Theaters auseinandersetzen kann. Die Umsetzung findet ganzheitlich mit Körper, Stimme, Bewegung, Sprachgestaltung,

Musik, Tanz, Rhythmus, Raum, Masken und Kostümen statt.

Produktionsberatung

Die Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen unterstützen die Theaterarbeit von Schulklassen, Jugendgruppen und Theater-AGs. Sie kommen in die Proben und geben mit einem professionellen Blick Feedback sowie hilfreiche Impulse für die Weiterarbeit

Schultheatertage

Einmal im Jahr laden einige Theater Theatergruppen aller Schulformen ein, um die Bühne für Schultheater freizugeben. Die an der Schule entwickelten Inszenierungen werden im Theaterhaus unter professionellen Bedingungen aufgeführt. Außerdem gibt es die Möglichkeit, die Beiträge anderer Theatergruppen zu entdecken sowie die Möglichkeit, sich mit diesen auszutauschen.

Schultheaterprojekt

Pro Spielzeit führt das Theater in Kooperation mit einer Schule ein Theaterprojekt

durch. Diese exklusive Kooperation bietet den Schülerinnen und Schülern in einem festgelegten Zeitraum die Möglichkeit, mit dem Theater in allen Bereichen besonders intensiv in Berührung zu kommen. In diesem Zeitraum stehen alle zusammen jede Woche auf der Bühne und entwickeln ein eigenes Stück. Es wird experimentiert, sich mit verschiedenen Texten auseinandergesetzt und an der Bühnenpräsenz gearbeitet. Am Ende des Projekts werden die Ergebnisse öffentlich vor Publikum präsentiert.



IV. Formen der Kooperation

Materialmappen

Für die Arbeit im Unterricht stellen die Theater zu den kinder- und jugendrelevanten Inszenierungen Stück- und Hintergrundinformationen, Anregungen zur inhaltlichen Vertiefung, Pressestimmen und spielpraktische theaterpädagogische Übungen zur Verfügung, oft auch zum Download auf der Homepage.

Theaterbeutel

Einige Theater bieten in Kooperation mit der Stadtbibliothek so genannte Theaterbeutel an. Im Theaterbeutel findet sich Lektüre zu den Stücken, Interpretationen, CDs, DVDs, die von den Schulen und Jugendeinrichtungen ausgeliehen werden können.

Newsletter

Die Theater informieren in unterschiedlichen Intervallen mit einer E-Mail über das Neueste aus ihrem Haus. Dieser Newsletter beinhaltet Informationen über aktuelle Produktionen, deren Eignung für verschiedene Altersgruppen, Termine sowie weitere aktuelle theaterpädagogische Angebote.

Pädagogenstammtisch

Der Pädagogenstammtisch gibt in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, über aktuelle Inszenierungen und deren Bearbeitung im Unterricht zu sprechen, sich über die Anwendung spielpraktischer Methoden und Erfahrungen mit der Theaterarbeit in der Schule auszutauschen, Probleme zu diskutieren und Erfahrungen weiterzugeben. Die Theaterpädagogin / der Theaterpädagoge bereitet die Treffen vor, und in einigen Theatern veranstalten sie bei besonderem Interesse an einem Thema auch eine entsprechende Fortbildung.

Fortbildung

Für Pädagoginnen und Pädagogen, die sich neue Anregungen für den Unterricht wünschen, werden auf Nachfrage theaterpädagogische Praxiseinheiten als multiplikativer Input angeboten. Zur Unterstützung für die tägliche Arbeit bieten Theater Workshops für Erzieherinnen und Erzieher und Lehrerinnen und Lehrer aller Klassenstufen an. Dabei stehen das Theater, der Spielplan sowie der spielerische Umgang mit beidem im Mittelpunkt.

Theaterclubs

In den Jugendclubs der Theater können Kinder und Jugendliche die Grundlagen des Theaters und Schauspielens kennenlernen, sich als Darsteller ausprobieren, Szenen entwickeln, auftreten...

Die Theaterclubs bieten den Kindern und Jugendlichen unabhängig von der Schule die Möglichkeit, sich für das Theater zu begeistern, denn neben dem eigenen Spiel steht auch der Besuch von Inszenierungen der Profis auf dem Programm.



K. H. Franzen

V. Tipps für einen gelingenden Theaterbesuch



K. H. Franzen

Regeln für einen gelungenen Theaterbesuch

„Wer mehr weiß, sieht auch mehr“ – unter dem Motto steht der Versuch, den Theaterbesuch gelingen zu lassen. Die Erfahrung zeigt, dass eine gute Vorbereitung, sei es durch Schule oder mit Hilfe der Theater, dazu beiträgt, dass der Theaterbesuch zu aller Zufriedenheit ausfällt.



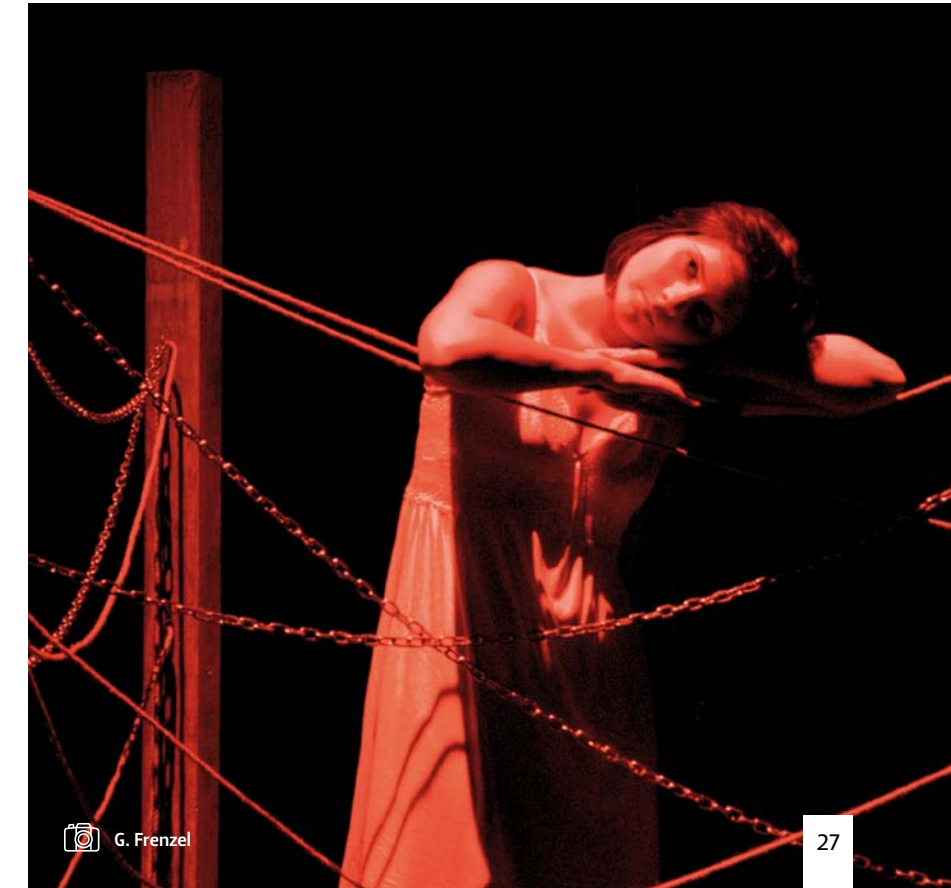
- Vorabgespräch über die Altersgruppe und das Thema des Stücks mit den Lehrerinnen und Lehrern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendarbeit, gegenseitiger Austausch über Inhalt und Ästhetiken.
- Die Kinder oder Jugendlichen auf den Theaterbesuch vorbereiten, entweder mit einer Vorbereitung durch die Theaterpädagogik oder durch die Lehrerin / den Lehrer oder die Fachkräfte der Jugendeinrichtung. Bestimmte Verhaltensregeln besprechen und den Grund hierfür erklären. Im Gespräch die spezifischen Bedingungen von Theater vermitteln. Möglichst Kontakt zu den Schauspielern bieten.
- Grundsätzliche Vorbereitung in der Schule oder der Einrichtung der Jugendarbeit: Was ist ein Theater? Was machen die Menschen, die im Theater arbeiten? Wie verhält man sich im Theater? Ergänzung durch eine Theaterführung. Gute Vorbereitung (am besten über den Inhalt hinausgehend) in der Schule oder der Jugendeinrich-

tung und durch die Theaterpädagogik. Im Anschluss an den Theaterbesuch das Erlebte im Rahmen einer Nachbesprechung reflektieren.

- Eine offene ehrliche Rückmeldung von Seiten der Schulen und Jugendeinrichtungen hilft bei der Weiterentwicklung des Programms und der theaterpädagogischen Aktivitäten.
- Publikumsnähe und ein lebendiger, interaktiver Austausch des jugendlichen Publikums mit den Künstlern begeistert und motiviert und sollte von Seiten der Theater ermöglicht werden.
- Die Fachkräfte des Theaters (Schauspieler, Regisseure, Dramaturgen, Requisiteure, Techniker etc.) vorstellen, in Workshops einbeziehen und so für Faszination und zusätzliche Identifikation sorgen.
- In Einstiegswerkstätten, Vor- und Nachgesprächen nicht verkrampft am Kon-

zept- oder Gesprächsleitfaden festhalten, sondern das Gegenüber sehen, ihm zuhören, darauf eingehen, wenn nötig die eigene Position verändern, Meinungen revidieren und eigenes Erstaunen und Überraschen zulassen.

- Auffordern dazu, dass nicht nur positive Kritik erlaubt ist, sondern auch negative, die zugelassen und hinterfragt werden sollte.
- Zwangsbesuche sind unerfreulich für alle Beteiligten: öde für die jugendlichen Zuschauer, nervig für die Künstlerinnen und Künstler (Störungen), peinlich für die Lehrkraft. Deshalb: nach Interessenlage entscheiden – evtl. einen "Scout" vorschicken (Schülerin / Schüler oder Lehrerin / Lehrer) zum Vorabgucken.



Wenn ein Theaterbesuch geplant ist, werden die Kinder und Jugendlichen gewisse Erwartungen an den Theaterbesuch haben. Manche waren vielleicht noch nie im Theater. Im Unterschied zum Kino stehen im Theater die Schauspieler als reale Personen vor den Zuschauern. Jede Aufführung ist einzigartig und Publikum und Schauspieler beeinflussen sich. Gegenseitiger Respekt ist deshalb sehr wichtig, und deshalb gibt es auch bestimmte Regeln, an die man sich im Theater halten sollte.

1. Am Theater gibt es keine Vorschriften, wie man sich für die Theatervorstellung kleiden sollte. Oft ziehen sich die Theaterbesucher elegant an, aber heute ist schicke Kleidung im Theater keine feste Regel mehr. Auch Jeans und Sweatshirt sind gern gesehen.
2. Größere Taschen, Rucksäcke, Mäntel und Jacken müssen an der Garderobe abgegeben werden. Diese Gegenstände könnten andere Gäste behindern und besonders im Notfall zu einer Gefahr werden.

3. Sowohl zum Vorstellungsbeginn als auch nach den Pausen sollte man sich pünktlich auf die Plätze begeben. Bei Verspätung wird man oft nicht mehr eingelassen, da sonst die laufende Vorstellung gestört wird.
4. Der Zuschauerraum sollte nicht während der Vorstellung, sondern nur in den Pausen verlassen werden.
5. Handys und alle anderen Geräuschquellen werden im Theater nicht nur lautlos, sondern komplett ausgestellt, schon aus Respekt gegenüber den Schauspielern und den anderen Zuschauern, aber auch um die technische Übertragung nicht zu stören.
6. Lebensmittel und Getränke dürfen nicht mit in den Zuschauerraum genommen werden.
7. Das Unterhalten mit den Sitznachbarinnen und Sitznachbarn sollte unterbleiben. Das

stört die anderen und auch die Schauspielerinnen und Schauspieler. Die Zuschauer und Schauspieler befinden sich während der Vorstellung in einem gemeinsamen Raum. Genauso wie die Zuschauer die Spieler hören, können die Schauspieler die Gespräche im Zuschauerraum hören. Indem man sich völlig auf die Vorstellung konzentriert, wird den Schauspielerinnen und Schauspielern und allen Bühnenbeteiligten Respekt vor der besonderen Darbietung einer Live-Vorstellung gezeigt.

8. Auch das Fotografieren ist leider nicht erlaubt, da es die Schauspielerinnen und Schauspieler stört.

Trotz aller Regeln ist der Theaterbesuch ein kulturelles Erlebnis. Es ist erlaubt zu lachen, wenn man etwas lustig findet, zu weinen, wenn man berührt ist und zu klatschen, wenn es einem am Ende gefallen hat. Denn es geht beim Theater nicht um richtig oder falsch, sondern vor allem um ein Erlebnis, das man gemeinsam teilen kann.

Fragen zur Nachbereitung des Theaterbesuchs

Besonders groß sind die Freude und der Lerneffekt an einem Theaterbesuch, wenn ihm auch eine entsprechende Nachbereitung folgt. Oftmals werden die Kinder und Jugendlichen bei der Nachbereitung von Theaterpädagogen begleitet. Sollte das nicht möglich sein, gibt es hier eine Zusammenstellung von möglichen Fragen zur Nachbereitung, die als Anregung gedacht sind, verschiedene Sichtweisen gelten lassen und die Kinder und Jugendlichen zu Austausch und Diskussion animieren sollen.

Inhalt

- Worum ging es in dem Theaterstück?
- Wer waren die Figuren? Wie hießen sie?
- Wer war die Hauptfigur?
- Wie haben sie sich verhalten, was waren ihre Charakterzüge?
- Was hatten die Figuren für ein Verhältnis zueinander?

- Hat sich ihre Beziehung im Laufe der Zeit geändert?
- Hatten sie Probleme / Konflikte miteinander?
- Wo spielt das Stück?
- Wann spielt das Stück?
- Welche Zeitspanne umfasst die Handlung?

Form und Mittel

- Wie sah das Bühnenbild aus? Welche Beleuchtung gab es?
- Wie sahen die Kostüme aus?
- Welche Requisiten gab es? Was wurde damit gemacht?
- Gab es Musik, Videoeinspielungen oder andere technische Mittel?

Eigene Meinung und Erfahrung

- Wie hat dir das Stück gefallen?
- Was war schön, hässlich, traurig, lustig, aufregend, langweilig?
- Was war der spannendste Moment in dem Stück?
- Was hat dir am besten / am wenigsten gefallen? Woran lag das?

- Welche der Figuren mochtest du am meisten? Warum?
- Welche Figur würdest du am liebsten spielen? Warum?
- Wenn du der Regisseur wärst, was würdest du an dem Stück ändern?
- Wie hat dir der Schluss gefallen?
- Hätte der Schluss auch anders sein können? Wie hättest du ihn dir gewünscht?

VI. Theatergastspiele in Schulen und Jugend- einrichtungen

Planungshilfe für Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit

Viele Kinder- und Jugendtheater sind mobil und kommen auch gern in die Schule oder die Jugendeinrichtung. Diese Gastspiele wenden sich vor allem an Schulen und Jugendeinrichtungen in kleineren Städten und in ländlichen Regionen, die aufgrund ihrer geografischen Lage bisher kaum die Möglichkeit hatten, Theater zu besuchen, und auch für Schulen und Jugendeinrichtungen, die bislang wenig Kontakt mit Theatern hatten. Ein Theaterbesuch kann ein besonderes Ereignis für die gesamte Schule oder Jugendeinrichtung sein und sollte daher sorgfältig geplant werden. Folgende Punkte sollten berücksichtigt werden, wenn Sie eine Theatergruppe einladen:

PLANUNGSPHASE

- Verantwortlichkeiten klären.
- Einen geeigneten Raum finden (das kann je nach Theaterstück die Turnhalle, die Aula oder auch ein Klassenzimmer sein)
- Klärung der Rahmenbedingungen und Finanzen
- Auswählen eines Gastspiels
- Klären der Gastspielkosten
- Kontaktaufnahme mit dem Partnertheater / Festlegen des Gastspieltermins
- Zuschaueranzahl klären und evtl. Kooperation mit anderen Schulen anstoßen
- Gastspielverträge unterschreiben und zurückschicken
- Den Hausmeister informieren und frühzeitig in die Planung einbeziehen. Ggf. einen Helfer organisieren. Den Theatern mitteilen, wo sie den Hausmeister finden. Für sie ist er eine wichtige Kontaktperson!

KÜNSTLERISCHE VOR- UND NACHBEREITUNG

- Festlegen des Termins und der Dauer der künstlerischen Begleitung
- Klären: Ort der Vor- und Nachbereitung
- Klären: Teilnehmerzahl, Begleitung der Schülerinnen und Schüler
- Klären, welche technische Ausrüstung benötigt wird.
- Klären, ob "en bloc" gearbeitet wird oder ob es Pausen gibt?
- Respekt vor der jeweiligen Professionalität bzw. Rollen klären und abstimmen.
- Darf die Lehrkraft bei der Vor- und Nachbereitung anwesend sein?
- Schaut er zu?
- Spielt er mit?
- Welche Aufgaben soll er übernehmen?

TECHNISCHES

- Aufführungsort.
- Klären: wo das Theater spielt!
- Raumgröße
- Verdunkelung
- Stromanschlüsse
- Bestuhlung
- Helfer
- Klärung der Aufbauzeiten
- Klären, wann das Theater anreist

PLANUNGSPHASE SCHULE

- Kolleginnen und Kollegen neugierig machen! Vorstellen in der Fach- oder Lehrerkonferenz
- Eltern der Schülerinnen und Schüler / Schulpflegschaft / Schulkonferenz / Förderverein über die kulturellen Aktivitäten informieren.
- Gastspiel auf der Schul-Webseite ankündigen.
- Gastspiel im Unterricht vorbereiten. ggf. Begleitmaterialien bei der Projektleitung und dem Theater anfordern
- Schülerinnen und Schüler auffordern, Plakate im Schulgebäude aufzuhängen, damit das Theater auch in der Schulöffentlichkeit präsent ist.
- Presse zu dem Gastspiel einladen

AM TAG VOR DEM GASTSPIEL

- Endgültig klären: Wer das Theater empfängt und betreut. Am Tag vorher noch einmal die Hausmeisterin / den Hausmeister ansprechen und erinnern.
- Die Theaterleute reisen oftmals früh an. Daher: Kaffee / Wasser / belegte Brötchen oder Gebäck bereitstellen. Sie werden es Ihnen danken!

NACH DEM GASTSPIEL

- Das Gastspiel dokumentieren.
- Die Dokumentation der Öffentlichkeit zugänglich machen. (Fotos, Schüleräußerungen, Stichworte)
- Artikel über Aufführung und Projekte sammeln, auf die Schul-Webseite stellen. Das Gastspiel schulintern und mit dem Theater evaluieren.

VII. Wege zur Finanzierung

VII. Wege zur Finanzierung

Die Kooperation mit dem Theater, der Theaterbesuch oder das Engagement eines Gastspieltheaters kosten neben Organisation, Zeit, Engagement und einer guten Vor- und Nachbereitung auch Geld und Materialien, die in den seltensten Fällen in ausreichendem Maße vorhanden sind. Doch es gibt Möglichkeiten, eventuelle finanzielle und somit personelle Lücken zu füllen.

Vor- und Nachbereitung:

Ein Großteil der Theater bietet eine theaterpädagogische Vor- und Nachbereitung mit den Schülerinnen und Schülern in Verbindung mit einem Theaterbesuch kostenfrei an. Viele Theater halten für Partnerschulen spezielle Vergünstigungen und Angebote bereit, wie z.B. kostenlose szenische Einführungsworkshops für Klassen, kostenlose Workshops für Theaterscouts und vergünstigte Gebühren bei Lehrerfortbildungen.

Schülerabonnement:

Einige Theater ermöglichen in Kooperation mit der Kommune und anderen Sponsoren

Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen kostenfreie oder kostengünstige Theaterbesuche.

Fahrt- und Teilnahmekosten:

Manche Kommunen oder Verkehrsverbünde bieten Gutscheine oder günstigere Tarife für Schulklassen an. Auch ermöglichen Fonds Schülerinnen und Schülern aus finanziell schwächer gestellten Familien, an Theaterbesuchen oder -projekten teilzunehmen.

Landesprogramm 'Kultur und Schule':

Über ein Schuljahr hinweg fördert das Landesprogramm kulturelle Projekte, die Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern, Kultureinrichtungen bzw. Museen und Ganztagsangeboten.

www.kulturundschule.de

Sponsoren und Spender:

Das gute Ansehen kultureller Kinder-, Jugend- und Schülerprojekte mit Theatern erleichtert es, Sponsoren oder Spender für das Projekt zu finden! Ansprechpartner sind

VII. Wege zur Finanzierung

lokale Unternehmen, aber auch Privatleute, der Förderkreis des Stadtteils, der Förderverein der Schule, der Lions Club, die Rotarier oder auch Eltern. Wichtig ist die Darstellung, warum das Projekt wichtig ist und welchen Nutzen die Kinder und Jugendlichen und der Förderer daraus ziehen. Hilfreiche Informationen zum Thema Schulsponsoring finden sich auf der Website des Schulministeriums NRW.

<http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/Kooperationen/ZusammenarbeitSchuleWirtschaft/Sponsoring/index.html>

Stiftungen:

Häufig unterstützen die Stiftungen von Banken, Unternehmensberatungen oder Versicherungen Projekte kultureller Bildung. Als lohnenswert haben sich die Sparkassen-Stiftungen, aber auch die Raiffeisen- und Volksbanken erwiesen. Aus den Lotteriejahres-Einnahmen des „Gewinnsparens“ (oder „Prämiensparens“) der Genossenschaftsbanken und Sparkassen lässt sich mitunter

eine finanzielle Unterstützung für ein Theaterprojekt beantragen. Nicht übersehen sollte man auch kleine lokale, kommunale oder private Stiftungen – z.B. Bürgerstiftungen – und Kirchen.

Aktuelle Tipps und Informationen zu Fördergeldern von Stiftungen unter:

www.kultur-macht-schule.de

und beim Deutschen Informationszentrum Kulturförderung unter:

www.kulturfoerderung.org

„Suche“ sowie beim Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen:

www.im.nrw.de/stiftungsverzeichnis –

„Stiftungen suchen“ und unter

www.stiftungen.org

Die LAG Spiel und Theater entwirft mit ihren Partnern individuelle Konzepte zu Kooperationsprojekten. Dabei werden auch die finanziellen Möglichkeiten und Subventionen der öffentlichen Hand berücksichtigt. Bei der Projektentwicklung sollte man immer danach fragen.

Wettbewerbe zur kulturellen Bildung:

In der Regel zeichnen Wettbewerbe zur „kulturellen Bildung“ bereits durchgeführte, gelungene Projekte aus und sind meist mit Geldpreisen verbunden. Sie können auf lokaler, regionaler, auf Landes- oder Bundesebene ausgeschrieben sein.

Aktuelle Hinweise für NRW unter

www.kulturellebildung-nrw.de,

Rubrik „Aktuelles“ / „Wettbewerbe“.

Materialspenden:

Nach Erstellen einer Liste von benötigten Materialien für die Theaterarbeit kann man sich umschauen, ob es vielleicht in der Nähe einschlägige Eventfirmen oder Messe- und Ausstellungsfirmen, Handwerker, Fachgeschäfte oder Baumärkte gibt, die man bei der Suche nach Ton- und/oder Lichtanlagen, Beschaffung von Stoffen für Kostüme, Requisiten und Bühnenausstattung u.Ä. anfragen könnte. Im Gegenzug kann man Werbemöglichkeiten in den Projektinformationen, Flyern und Websites anbieten.

VIII. Beispiele gelungener Kooperationen



H. Krückemeier, Theater Bielefeld

VIII. Beispiele gelungener Kooperationen

KOOP

Das Schulpartnerschaftskonzept des Theater Bielefeld. Aus jungen Zuschauern werden Partner.

Beate Brieden,
Theaterpädagogin

Schulpartnerschaften auf Vereinbarungen zu reduzieren, die gewisse Ticketpreise und –abnahmemengen garantieren, sind gang und gäbe. Mindestabnahmemengen füllen die Vorstellungen und garantieren ein junges Publikum. So weit, so gut ... und wie war das mit der Partnerschaft?

Partnerschaft impliziert dauerhafte Interaktion, die Orientierung an gemeinsamen Aufgaben und Zielen, die Suche nach Dialog und Austausch. In diesem Sinne entfalten etablierte Partnerschaften ein bedeutsames Mehr an Potenzialen. Sie erfordern aber auch ein Mehr an engagierten Akteuren in den Theatern und auf schulischer Ebene sowie die dezidierte Unterstützung der Intendanz respektive Schulleitung.

Im Partnerschaftsformat des Theater Bielefeld werden diese Zielsetzungen durch die vertraglich vereinbarte Kooperation aller Theaterschaffenden mit Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern verfolgt.

Während die Schulen so genannte Kontaktlehrer und Schülerscouts benennen, die auf ihren jeweiligen Ebenen Theaterthemen kommunizieren, hält das Theater eine Vielzahl an exklusiven Workshopangeboten bereit, die neben der Erweiterung theaterspezifischer

Kenntnisse auch die Zielsetzung der Kontaktaufnahme und Vernetzung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Schulen / Schulformen ermöglichen sollen.

Jeder Schülerscout ist zur Teilnahme an mindestens einem dieser Workshops verpflichtet, hat dabei aber auch die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte zu verfolgen. Schauspiel, Bühnenkampf, Tanz, Schreibwerkstatt ... Schauspieler, Tänzer, Pressereferenten – die Inhalte werden aus erster Hand vermittelt, die Theatermacher suchen den Kontakt über die Theaterpädagogik hinaus – der Zuschauernachwuchs fühlt sich willkommen – nicht nur als Vorstellungsbesucher, sondern als Partner.

Diese besondere Kontaktqualität ist ausschlaggebend für den Erfolg und die Nachhaltigkeit des Partnerschaftsformates. Aus Rezipienten werden Experten, die fachlich fundiert in den Schulen vermitteln und argumentieren können. Die mit ihrem Know-how und ihrer Begeisterung anderen den Weg in das Theater ebnen und die Spielstätten als Orte des Zugewinns entdecken – Orte, an denen ihre Meinung gefragt ist.

Der Erfolg spricht für sich – in den letzten drei Jahren sind die Ticketverkäufe kontinuierlich gestiegen, es ist inzwischen ein Privileg, Schülerscout zu sein, sich im Theater heimisch zu fühlen und keine Ängste zu haben, auch mal den Oberspielleiter um einen Rat zu fragen. Es ist eine Atmosphäre, die Nachhaltigkeit spürbar werden lässt, Theater wie Schulen zur Kontinuität verpflichtet und zum klaren Bekenntnis zu Kooperationen motiviert.“

Theater Bielefeld – Theaterscouts

Peter Hägele,
Theaterpädagoge

Vier „Theaterscouts“ halten mit Unterstützung der zwei Kontaktlehrerinnen und Kontaktlehrer der Partnerschulen über die Theaterpädagogik Kontakt mit dem Theater Bielefeld. Ihnen steht ein breites Angebot an Workshops in allen drei Sparten offen. Sie können jede Produktion des Theaters Bielefeld zur zweiten Vorstellung (Türöffner) kostenlos besuchen.

Sie nehmen verpflichtend an ein bis zwei Scout-Treffen pro Schuljahr teil, legen regelmäßig in der Schule Informationen zum Spielplan aus, werben für den Besuch von Produktionen, organisieren selbst Vorstellungsbesuche kleinerer Gruppen und schreiben Rezensionen darüber. Mindestens 10 % der Schülerschaft (Sek. I) bzw. 20 % (Sek. I+II) besuchen pro Schuljahr das Theater zu einem Sonderpreis von € 7,50 auf allen Plätzen.

Im Rahmen des Unterrichts der Sek. I und Sek. II wird möglichst je ein Vorstellungsbesuch aufgegriffen, der mit Hilfe der Theaterpädagogik vorbereitet werden kann.



 G. Frenzel

Theater Paderborn – Theaterpaten

Sarah Masić,
Dramaturgin Theater Paderborn

Für junge Menschen ab 13 Jahren, die einen umfassenden Blick in die Theaterwelt werfen möchten, bietet das Theater Paderborn eine Theaterpatenschaft an.

Die Theaterpaten erhalten für jede Inszenierung der Spielzeit eine Freikarte und nehmen die künstlerischen Merkmale der gemeinsam besuchten Theatervorstellungen unter die Lupe. Sie tauschen sich nach den Aufführungen in einem dramaturgisch begleiteten Nachgespräch über die beobachteten Theatermittel, Inszenierungskonzepte und ihre individuelle Wahrnehmung aus und erhalten Hintergrundinformationen zum jeweiligen Theaterstoff.

Nach dieser gemeinsamen Auseinandersetzung mit einer Inszenierung verfassen die Theaterpaten je einen kritischen Artikel, in dem sie ihre Beurteilung der szenischen Umsetzung eines Stückes schreibend formulieren. Die so entstandenen Theaterkritiken werden besprochen und können auch weiterentwickelt und in der eigenen Schülerzeitung veröffentlicht werden.

Abgerundet wird die Theaterpatenschaft mit variantenreichen Einblicken hinter die Kulissen des Theaterhauses. Dazu gehören Füh-

rungen durch einzelne Abteilungen, Probenbesuche, Gespräche mit Schauspielern und anderen Theatermitarbeitern, die an der kreativen Realisierung des Spielplans beteiligt sind.

Darüber hinaus sind die Theaterpaten Vermittler zwischen Theater und Schule: Sie erhalten vom Theater stets aktuelle Veröffentlichungen wie Monatsspielpläne, Programmhefte, Flyer oder Presseberichte rund um das Theater und sein künstlerisches Programm. Indem sie mit dem bereitgestellten Material in ihrer Schule eine Theaterwand gestalten, halten die Theaterpaten Mitschülerinnen und Mitschüler und Lehrerinnen und Lehrer über das aktuelle Geschehen an ihrem Theater auf dem Laufenden.



 aerogondo, fotolia.de

Bühnen Köln – Oper und Informatik

Virtuelle Programmhefte für
Kölner Inszenierungen

Frank Rohde,
Leitung Abteilung Theater und Schule

Kölner Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen können seit etwa sechs Jahren die Entstehung einer Oper oder eines Schauspiels von der Planung bis zur Premiere miterleben. Sie lernen die Logistik eines Theaters durch eigene Erkundung, Proben- und Werkstattbesuche, Gespräche und Interviews mit Beteiligten, Einführungen und praktische Erprobung kennen. Die Ergebnisse werden gesammelt und in Form von Fotos, Bildern, schriftlichen Artikeln und Tondokumenten dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten aus diesen Materialien zur Premiere des Stücks „Programmhefte“, die aber nicht in gedruckter Form, sondern als PC-Präsentationen vorlie-

gen – Homepages für Kölner Inszenierungen. Im Verlauf der etwa sechswöchigen Projekte gewinnen die Schülerinnen und Schüler mehr und mehr Sachkenntnis über Oper oder Theater. Sie werden befähigt, Materialien, die sie inhaltlich erfasst haben, eigenständig zu systematisieren, zu strukturieren und als Sitemap anzuordnen. Im Informatikunterricht programmieren sie dann eine Homepage zum Stück, die, anders als sonst im Informatik-Unterricht, wirklich gebraucht wird, und das macht das Projekt für Schülerinnen und Schüler höchst attraktiv. Insgesamt sind bisher 14 virtuelle Programmhefte mit sehr unterschiedlicher Optik entstanden.“

Von der Premiere an

- können alle Theaterbesucher (nicht nur Jugendliche) auf PCs im Foyer vor der Vorstellung und in den Pausen die erarbeiteten Informationen zum Stück abrufen.
- wird die Präsentation auf den Schul- und Theater-Homepages ins Netz gestellt.
- erhalten Schulabonnenten eine CD der

Präsentation als Einführung in das Stück.

Das mehrfach erprobte Projekt ist einzigartig an deutschen Bühnen und hat Modellcharakter. Jugendliche mit unterschiedlichen Interessen (Musik, Informatik, Deutsch, Kunst, Tontechnik, etc.) treten zunächst miteinander, dann mit außerschulischen Institutionen in einen Dialog, wechselseitiges Verstehen wird gefördert:

- Jugendliche erfahren durch praktische Einführungsworkshops die sinnliche Komponente von Theater einerseits und lernen andererseits zu recherchieren und systematisch zu ordnen.
- An der Produktion Beteiligte lernen die Wahrnehmung von Jugendlichen kennen.
- Normalen Besuchern wird am PC die Entstehung einer Produktion aus der Arbeits- und Sichtweise von Jugendlichen vorgestellt.



G. Frenzel

Cactus Junges Theater, Münster CROSSROADS – Theater und Berufsorientierung

CROSSROADS ist ein Theaterstück für Jugendliche an der Kreuzung Schule – Leben – Beruf. Das Stück beruht zum größten Teil auf Szenen, Interviews und Themenvorschlägen, die mit Schülerinnen und Schülern während eines halbjährigen Workshops erarbeitet wurden.

Cactus Junges Theater hat CROSSROADS vor allem für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 entwickelt. Es spiegelt die Ängste, Träume und realen Schwierigkeiten junger Menschen wider, die oftmals sehr früh wichtige Entscheidungen für ihr zukünftiges Leben fällen müssen. CROSSROADS möchte Schülerinnen und Schüler darin bestärken, ihren eigenen Sinn und ihre eigene Berufs- und Lebensrichtung zu entdecken. Das Schauspielensemble hat das Stück gemeinsam mit Regisseur Alban Renz und Dramaturgin Heike Esch erarbeitet. Gespielt wird CROSSROADS von vier professionel-

len Schauspielerinnen und Schauspielern und zwei Jugendlichen mit Migrationshintergrund des Cactus-Ensembles. Im Anschluss an die Vorstellung wird eine theaterpädagogische Nachbereitung für die teilnehmenden Schulklassen angeboten. Im „CROSSROADS-Paket“ sind Workshops zum Thema „Berufssuche“ für vier Schulklassen enthalten, die von den Schauspielern geleitet werden. In diesen Workshops werden Eindrücke aus dem gesehenen Stück besprochen, Szenen weitergespielt, Bewerbungsgespräche simuliert. Durch die Methoden der Theaterpädagogik können sich die Schülerinnen und Schüler ohne Leistungsdruck mit ihren Erlebnissen zum Thema „Berufssuche“ auseinandersetzen. Die Erfahrungen zeigen, dass die Theaterarbeit den Jugendlichen hilft, sich zu orientieren, Denkanstöße zu vermitteln und Ängste abzubauen.

Kölner Künstler Theater – „Starke Auftritte“

„Starke Auftritte“ ist ein Workshop-Projekt, das in den Bereich der Berufsvorbereitung fällt. Mit Hauptschülerinnen und Hauptschülern arbeitet das Theater zu den Themen Beschäftigungsfähigkeit und Bewerbung. Hierbei wird der Fokus darauf gesetzt, den Selbstwert und damit die Persönlichkeit der jugendlichen Teilnehmer zu fördern. Das Erkennen und Erleben der eigenen Stärken spielt eine entscheidende Rolle. Eingegliedert in die berufsfördernden Maßnahmen der Schulen arbeiten die Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen mit den Methoden und Mitteln des Theaters, um den Jugendlichen ihre eigenen Stärken bewusst zu machen und sie für das Bewerbungsgespräch und Berufsleben zu trainieren. Die einzelnen Workshops werden individuell an den Workshop-Rahmen sowie an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen ausgerichtet.



Bühnen Köln – Schülerinnen und Schüler singen und erleben Oper

Frank Rohde,
Leitung der Abteilung Theater und Schule

Wichtigster Schwerpunkt der Arbeit der Abteilung Theater und Schule ist die Erstellung und Durchführung von Unterrichtsreihen und Begleitveranstaltungen zu Stücken des laufenden Repertoires der Kölner Oper. Einführungsveranstaltungen werden nicht als Vorträge gestaltet, sondern finden als Workshops für Klassen statt. Dabei kommen vor allem szenische Mittel zur Anwendung, die erlebnisorientierte Methode arbeitet mit theaterpraktischen Mitteln: Standbilder bauen, Erfinden von Alternativhandlungen, eigenes Spiel, Inszenierung kleiner Szenen des Stücks, Rap-Komposition, kreatives Schreiben, Entwickeln von bestimmten Haltungen, Erarbeitung fiktiver Rollenbiographien. Dies bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in Komponist, Autor, Schauspieler, Sänger oder Regisseur einzufühlen und sich so auf ungewöhnliche Weise, mit den Mitteln des Theaters, der Interpretation einer Oper zu nähern. Den Schluss der szenischen Workshops bildet das Singen und Spielen der Schülerinnen und Schüler eines Duett-Ausschnitts der jeweiligen Oper.



Theaterklassen

Die Zahl der Schulen, die neben anderen Profilklassen auch eine „Theaterklasse“ einrichten, in der in verschiedenen Schritten das Theaterspielen erlernt wird, steigt. Die Schülerinnen und Schüler lernen in unterschiedlichen Spielformen: Atmen, Sprechen, Reden, Erzählen und Mimen. Am Ende jedes Lernabschnittes stehen Theateraufführungen, die einem größeren Publikum gezeigt werden. Eine Theaterklasse hat planmäßig ein bis zwei Stunden mehr im Stundenplan. Theaterklassen fördern das Interesse an Sprache und kreativen Ausdrucksformen, das frühe Kennenlernen von Kultur und die Teilnahme an Kultur.

Schulen mit Theaterklassen arbeiten häufig eng mit örtlichen Theatergruppen, dem kommunalen Theater und freiberuflich tätigen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen zusammen.

Comedia Theater, Köln Theater-Medien-Klassen am Albertus-Magnus-Gymnasium

Rainer Daub,
Dramaturg am Comedia Theater

Seit dem Schuljahr 2000 / 2001 wird am Albertus-Magnus-Gymnasium in Ehrenfeld jeweils eine der drei neuen 5. Klassen als Theater-Medien-Klasse eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in der 5. und 6. Klasse im Rahmen des Ganztagsunterrichts an zwei Tagen in der Woche jeweils zwei Stunden Zusatzunterricht, ab der 7. Klasse belegen sie in der Regel einen durchgehenden Kurs mit zwei Stunden pro Woche und dazu ein oder zwei Blockkurse, die aus einem Intensiv-Wochenende bestehen. In den ersten beiden Jahren wird fast ausschließlich Theater gespielt, viel improvisiert, erste kleine Stücke entwickelt, ab der 7. Klasse erweitert sich das Angebot in Richtung Medien (Trickfilm, Dokumentarfilm, Kurzfilm, Radiowerkstatt und Hörspiel)

und differenzierterer Theaterangebote (Tanz, Licht- und Tontechnik, Bühnen- und Kostümbild). Im gesamten Theater-Medien-Bereich unterrichten nicht Lehrerinnen und Lehrer, sondern Dozenten, die über das COMEDIA Theater engagiert werden.

Gleichzeitig wird eine Verzahnung von Schul- und Zusatzunterricht angestrebt: Wo immer es im regulären Unterricht möglich ist, sollen sich die Lehrerinnen und Lehrer in Fächern wie Kunst, Musik, Deutsch, Sport und Fremdsprachen bevorzugt Themen rund um die Bühne und die Medienwelt widmen. Programmhefte und Plakate für Stücke können während des regulären Unterrichts erstellt werden, Theatermusik eingeübt werden.

Der finanzielle Träger des gesamten Projekts ist der eigens dafür gegründete Förderverein der TMK. Den allergrößten Teil der Kosten, nämlich sowohl die Dozentenhonoreare als auch die Materialkosten, tragen die Eltern durch einen festen monatlichen Beitrag

von 38 Euro. Dazu finanziert das Land NRW über „Geld statt Stellen“ die halbe Stelle für eine Theaterpädagogin / einen Theaterpädagogen, die / der das Projekt an der Schule koordiniert.

Die Steuerungsgruppe der TheaterMedien-Klassen besteht aus einer Kunstlehrkraft und einer Theaterpädagogin auf Seiten der Schule und dem Dramaturgen auf Seiten des COMEDIA Theaters. Dazu kommen etwa 25 Dozentinnen und Dozenten, die regelmäßig an der Schule unterrichten.

Die Dozentinnen und Dozenten sind erfahrene und erfolgreiche Künstlerinnen und Künstler, Schauspielerinnen und Schauspieler, Regisseurinnen und Regisseure etc., die allerdings nicht nur pädagogisches Geschick, sondern auch Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen müssen.



G. Frenzel

Landestheater Detmold – Theaterpädagogik für Auszubildende

Im Landestheater Detmold ermöglicht ein ortsansässiger Förderer jedes Jahr einem Ausbildungsjahrgang ein theaterpädagogisches Projekt im Kinder- und Jugendtheater. An etwa 10 Terminen arbeitet eine Theaterpädagogin / ein Theaterpädagoge mit den Auszubildenden thematisch zu einem Theaterstück, das am Landestheater läuft. Stimm- und Körperarbeit, Improvisationen zu Themen des Stücks, gemeinsame Erarbeitung von Formen und Szenen lassen am Ende eine 20-minütige Präsentation entstehen. Die Wirkungen bei den Auszubildenden und deren Weiterentwicklung ist in den Punkten Präsenz, Körpereinsatz, Wahrnehmung der anderen und sich selbst, Selbstbewusstsein, Verständnis, Aktion und Reaktion in der Gruppe in jedem Jahr zu beobachten.

Der Förderer übernimmt die Finanzierung, das Theater stellt die Theaterpädagogin / den Theaterpädagogen, die Bühne und Technik zur Verfügung.

Wuppertaler Bühnen – Integratives Theaterprojekt „HELDEN DEINER KINDHEIT“

Miriam Rösch,
Theaterpädagogin Wuppertaler Bühnen

Nachts. Ein Kinderzimmer. Alles ist ruhig. Die Glocke schlägt zwölf und plötzlich sind sie alle da. Die Helden der Kindheit verlassen die Bücher, Hörkassetten und DVDs und werden lebendig.

Sie alle treffen sich und beginnen ihre eigene Geschichte zu erzählen: Da wird eine Bombe

versteckt. Welche Supermacht wird diese entschärfen können, wie schafft Mary Poppins es nur, dass das Aufräumen so einfach von der Hand geht und wer zum Kuckuck klaut immer die Fleischklößchen von Findus?

Vier Produktionen haben die Wuppertaler Bühnen und der Verein Mitmenschen e.V. – Verein für Menschen mit Behinderung schon gemeinsam auf die Bühne gebracht, und auch in der Spielzeit 2011/ 2012 gibt es ein Theaterprojekt von und mit behinderten und nichtbehinderten Menschen.

Diesmal dreht sich alles um das Thema „Helden deiner Kindheit“: Das Sams, Tiger und Bär, Pippi Langstrumpf, Mary Poppins, die Kinder aus Bullerbü, Findus, Pumuckel, die kleine Hexe und die Power Rangers und und, und. Wir haben mit ihnen mitgefiebert, mitgelacht, mitgeweint. Und wir können uns immer noch über die alten Geschichten amüsieren. Was ist so faszinierend an ihnen, dass wir uns heute noch so gut an sie erinnern können? Durch welche schwere Stunde haben sie uns begleitet, welche Freude

haben wir mit ihnen geteilt? Was passiert, wenn die einzelnen Figuren aufeinander-treffen, was haben sie sich zu sagen, und verstehen sie sich überhaupt?

Die Gruppe, die sich seit Oktober wöchentlich trifft, hat sich an die eigene Kindheit zurückerinnert, die unterschiedlich lang zurückliegt, und sich mit den Helden von damals auseinandergesetzt. Es entsteht ein Theaterabend, an dem die verschiedensten Figuren in ganz neuen Konstellationen aufeinandertreffen.

Nach dem großen Erfolg von „Romeo und Julia“, „Ein Sommernachtstraum“, „Kleider machen Leute“ und „Musik, Musik, Musik“ ist „Helden deiner Kindheit“ das fünfte Theaterprojekt von und mit behinderten und nicht behinderten Menschen, welches die Theaterpädagogik der Wuppertaler Bühnen in Zusammenarbeit mit Mit-Menschen: Verein für Menschen mit Behinderung realisiert.



Theaterarbeit im Haus der Offenen Tür Boje, Marl

Zunächst war es nur eine Idee. Die Idee einer Theatergruppe in einem Haus der offenen Tür. Offen für alle, die Lust haben, gemeinsam Theater zu spielen. Seit dem Erfolg der ersten Inszenierung des Theaterstücks „Linie 1“ 1990 existiert im Haus der Offenen Tür (HOT) Boje in Marl ein theaterpädagogischer Schwerpunkt. In regelmäßigen Abständen werden dort mit Jugendlichen (ab 13 Jahren) aus der Offenen Arbeit und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung sowie weiteren Interessenten große Theaterinszenierungen realisiert.

Die generationenübergreifende Gruppe erarbeitet jeweils ein Stück, das immer im Bezug steht zur aktuellen Lebenssituation der Akteure und auch eine innere Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Hier und Heute in Gang setzt. Realisiert wurden Stücke wie „Jaguars Kinder“ und „Korczak – Mensch“, ein Musiktheaterstück von Matthias Siebert oder „Les Misérables – Die Elenden“.

Die Teilnahme an der Theaterarbeit ist freiwillig. Es gibt kein festes Ensemble, immer steigen Schauspielerinnen und Schauspieler aus und ein. Und doch wird durch die Ernsthaftigkeit der gemeinsamen Arbeit, dem Ziel einer großen Aufführung im Stadttheater Marl oder die Gastspielverpflichtungen beim Kirchentag oder ähnlichen Anlässen, eine hohe Verbindlichkeit erreicht.

Kernelement der Theaterarbeit ist die Kooperation mit einem professionellen Theaterpädagogen / Theaterpädagogin und / oder einem Regisseur / einer Regisseurin. Da die Theaterinszenierungen immer einen musikalischen Schwerpunkt haben, arbeitet die Gruppe stets auch mit einem Musikpädagogen oder einer Musikpädagogin zusammen. Der selbst gesetzte Anspruch an die Professionalität der Theaterarbeit fordert die Jugendlichen heraus und führt sie immer wieder an Grenzen der eigenen künstlerischen Ausdrucksfähigkeit, die es auszuweiten gilt. Im Rahmen der gruppendynamischen Prozesse werden wichtige Kompetenzen wie Kritikfähigkeit, Teamarbeit

und Verantwortungsbewusstsein gefordert und gefördert – das HOT versteht die Theaterarbeit als Bildungsarbeit, mit dem Ziel der Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen.

Das Beispiel der Theaterarbeit im HOT Boje zeigt, wie viel Geduld und Beharrlichkeit notwendig ist, um eine solche langfristige und semi-professionelle Theaterarbeit aufzubauen und langfristig zu etablieren. Die Erfolge zeigen, dass sich eine Kooperation mit Profis aus dem Theaterbereich und mit dem Stadttheater nicht nur hinsichtlich einer deutlichen Profilbildung der Einrichtung lohnt, sondern für die Jugendlichen ein wichtiger Ansporn und eine Form der Wertschätzung und Anerkennung ihrer Fähigkeiten und Leistungen bedeutet.

Kontakt:

HOT Boje, Jörg Zahlmann,
Martin-Luther-Str. 8, 45768 Marl
Re-hot.boje@kk-ekvw.de



Theater Hagen: Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen

Mit Beginn der Spielzeit 2000 / 01 wurde am theaterhagen eine eigene Sparte für Kinder- und Jugendtheater aufgebaut. Wesentlicher Bestandteil der Arbeit des lutzhagen sind neben den Stück-Produktionen mit Schauspielern und Schauspielerinnen seit langem sozio-kulturelle Projekte, unter anderem mit außerschulischen Institutionen. Auch außerhalb des Kinder- und Jugendtheaters bietet das theaterhagen Projekte dieser Art an. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur ARGE wurde die Produktion „Ladies Night“ erstellt. Ein leerstehendes Ladenlokal in der Hagener Fußgängerzone wurde – für jeden Passanten einsichtig – für fünf Monate zum täglichen Trainings- und Übungsort mit 17 arbeitslosen Jugendlichen. Die 18 Aufführun-

gen im lutz waren ausverkauft, jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer konnte in einen Ausbildungsplatz vermittelt werden bzw. setzte ihre / seine schulische Ausbildung fort.

Eine junge Familie türkischer Abstammung stand im erzählerischen Mittelpunkt der szenischen Aufbereitung des Jugendromans „Farben der Liebe“ von Ali Arslan. Es entwickelte sich eine umfassende und für die Stadt Hagen impulsgebende Theaterarbeit in Zusammenarbeit mit dem Hagener Kulturamt im Stadtteil Altenhagen. Dieser Stadtteil steht mit seinen besonderen sozialen Fragestellungen im Brennpunkt der Hagener Stadtentwicklung. Ehedem ein typischer, im Rahmen der Ruhrgebiets-Industrialisierung gewachsener Ort, ist er heute eine Anlaufstelle vorwiegend für Menschen aus sozialen Randlagen und Migranten.

In Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe Selbecke entstand das Theaterstück „Just Moments in Life“. Mit Kindern und Jugendlichen mehrerer Hagener Kinderheime wurden gemeinsam Texte entwickelt, szenisch gearbeitet und Choreographien einstudiert. Neben wöchentlichen Trainingseinheiten gab es auch zwei Intensivwochen in Jugendgästehäusern.

In Kooperation mit der JVA Iserlohn wurde mit sechs Strafgefangenen zwei Monate lang im Knast die Komödie „Charming Boys“ geprobt, ehe es für 12 Aufführungen auf die Bühne des lutzhagen transferiert werden konnte. Nach ähnlichem Muster ist für die kommende Spielzeit eine Theaterarbeit mit 20 drogenkranken Jugendlichen, die sich im Maßregelvollzug befinden, geplant.

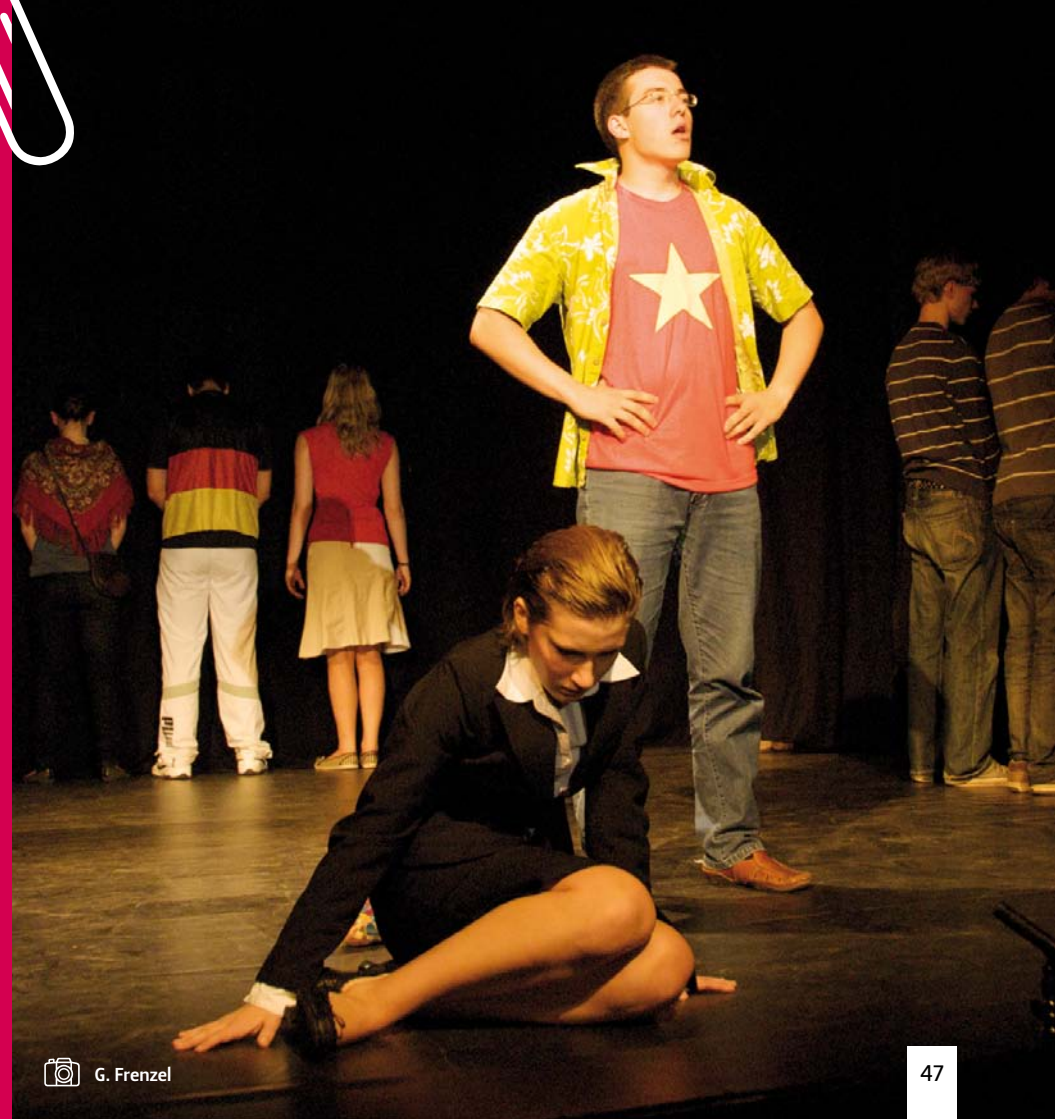
Kontakt:

Werner Hahn (Leiter lutzhagen)
werner.hahn@stadt-hagen.de



KOOP

IX. Theaterverbände und Zusammenschlüsse in NRW



Landestheater NRW – ein Angebot für Schulen und Kommunen

Sonja Wies,
Büro für Öffentlichkeitsarbeit

In Nordrhein-Westfalen gibt es vier Landestheater mit Sitz in Neuss, Detmold, Castrop-Rauxel und Dinslaken. Ihre Aufgabe ist es, qualitätsvolles Theater in die Städte abseits der großen Zentren zu tragen. Die reisen – den Theater bieten von der Oper über das Musical auch die Klassiker – etwa „Iphigenie auf Tauris“ oder „Woyzeck“, Themen des Zentralabiturs – bis hin zur Literaturbearbeitung, zum Beispiel „Der Richter und sein Henker“ und „Andorra“, rund 120 verschiedene Produktionen in der Spielzeit an und gehen damit auf Tour. Ein großes Gewicht haben Produktionen für das Kinder- und Jugendtheater, die für jede Altersstufe ab 2

Jahren angeboten werden. Sie reisen zu der jüngeren Generation und werden vor Ort gespielt, sei es am Vormittag, Nachmittag oder am Abend. Ein Augenmerk liegt auf den „Stücken für die Lücke“ für Kinder ab 10 Jahren, einer Altersgruppe, für die es oft nur wenige altersgemäße Angebote gibt. Gespielt wird im Klassenzimmer oder auf der großen Bühne, in der Stadthalle oder in der

Schulaula. Die Themen sind aktuell: Mobbing, Alkoholmissbrauch oder die Probleme des Erwachsenwerdens. Alle Landestheater-Stücke sind mobil und können auf fast jeder Bühne gespielt werden! Zu den Kinder- und Jugendtheaterstücken gibt es jeweils eine umfassende theaterpädagogische Betreuung, Materialmappen (um im Unterricht selbstständig das



 G. Frenzel

Theaterstück vor- und nachzubereiten), Theaterworkshops für Lehrkräfte oder den ‚Theaterrucksack‘. Die theaterpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landestheater kommen direkt an die Schule und in den Unterricht, überall in Nordrhein-Westfalen. Vereinzelt leiten die Theatermitarbeiterinnen und Theatermitarbeiter auch Projektwochen an. Über die Theaterpäda-

goginnen und Theaterpädagogen kann sich jede Schule den jeweiligen Newsletter bestellen und bekommt so die aktuellen Infos immer rechtzeitig ins Klassenzimmer. Über die E-Mail-Adresse buro@landestheater-nrw.de können sich Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit das Gesamtangebot an Kinder- und Jugendtheaterstücken, die mobil aufgeführt werden, zuschicken lassen.

Kontakt zu den Theaterpädagoginnen und -pädagogen der vier Landestheater unter:

s.schnitzler@rlt-neuss.de
(Das Rheinische Landestheater Neuss)

theaterpaedagogik@landestheater-detmold.de
(Landestheater Detmold)

theaterpaedagogik@westfaelisches-landestheater.de
(Westf. Landestheater Castrop-Rauxel)



ey@burghofbuehne-dinslaken.de
(Burghofbühne Dinslaken)

Auf der gemeinsamen Internetseite sind alle Stücke aufgelistet unter:
www.landestheater-nrw.de

Bei Nachfragen und der Suche nach bestimmten Stücken bitte E-Mail an:
buro@landestheater-nrw.de



 G. Frenzel



Stadttheater

Thomas Laue,
Chefdramaturg am Schauspielhaus Bochum

Die deutschen Stadttheater sind traditionell die theatralen Grundversorger in den Städten. Sie verfügen in der Regel über ein eigenes Theatergebäude mit mehreren Spielstätten, meist im Zentrum einer Stadt. Mit einem festangestellten Ensemble und einem eigenen Werkstatt- und Technikbetrieb mit vielen Angestellten werden pro Monat oft mehrere Stücke zur Premiere gebracht. Aufgrund dieses aufwendigen Arbeitsprozesses und der Größe der Theatergebäude arbeiten an einem Stadttheater mehrere hundert Menschen in ganz unterschiedlichen Berufen. Das Programm der meisten Stadttheater ist dabei sehr vielfältig: Auf dem Spielplan stehen sowohl die Inszenierungen von Klassikern als auch die Uraufführungen neuer Stücke von Gegenwartsautoren sowie sonstige theatrale Formen wie zum Beispiel Liederabende oder auch Tanztheaterpro-

duktionen. Dazu kommt ein umfangreiches Begleitprogramm. In der Regel haben die Stadttheater eigene Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen angestellt, deren Hauptaufgabe die Vermittlung und Begleitung des Programmes für Jugendliche und Schulen ist. Immer mehr Theater richten sogar ganze Kinder- und Jugendtheatersparten ein, die – oft auch mit einer eigenen Leitung – spezielle Programme für ein jüngeres Publikum entwerfen. Zur Vermittlungsarbeit der Theater gehört das Bereitstellen von vorstellungsbegleitendem Unterrichtsmaterial ebenso wie das Vor- und Nachbereiten von Vorstellungsbesuchen oder die Durchführung von Theaterworkshops für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer. In vielen Theatern haben Jugendliche auch die Möglichkeit selbst zu spielen, zum Beispiel in Jugendclubs oder zunehmend auch in Projekten gemeinsam mit Schauspielern und Schauspielerinnen. Den Kontakt zu den zuständigen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen und verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

im Haus findet man in der Regel über die Websites der jeweiligen Theater. Gespielt wird in Stadttheatern – außer in einer mehrwöchigen Spielzeitpause im Sommer – das ganze Jahr über fast jeden Abend in der Woche. Dabei werden die Stücke im Repertoiresystem gezeigt, das heißt, es steht im Wechsel beinahe jeden Abend ein anderes Stück auf dem Programm. Dadurch sind die Stücke auch nach der Premiere noch lange im Spielplan zu sehen, manchmal sogar über mehrere Jahre. Geleitet wird ein Stadttheater von der Intendantin / dem Intendanten, die / der vom Träger des Theaters, also der Kommune und bei manchen Theatern auch dem Land, auf mehrere Jahre bestellt wird und sich ein eigenes künstlerisches Team zusammenstellt. In den letzten Jahren verändern sich, gerade im Ruhrgebiet, an vielen Stadttheatern die Programme und die Produktionsformen. Zunehmend suchen die Stadttheater nach künstlerischen Verbindungen zu Akteuren der Freien Szene. Viele Theater öffnen ihre Strukturen auch für Projekte innerhalb

der Stadt, bei denen oft nicht nur professionelle Schauspieler, sondern auch Laien auf der Bühne stehen. Nicht zuletzt durch den enormen Sparzwang der Kommunen stehen gerade die Stadttheater der Ruhrregion aufgrund ihrer hohen Personalkosten unter enormen Druck, dem Spagat zwischen künstlerischen Anspruch und Wirtschaftlichkeit gerecht zu werden.

Die Freien Kinder- und Jugendtheater-Ensembles in Nordrhein-Westfalen

Jutta M. Staerk,
Künstlerische Leitung Comedia Theater
Köln und Sprecherin des Arbeitskreises der
Kinder- und Jugendtheater NRW

Die Freien Theater, die in Nordrhein-Westfalen ganz oder überwiegend Theaterstücke für Kinder und Jugendliche produzieren, sind eine starke Kraft. Viele von ihnen stehen miteinander im regen Austausch, zum Beispiel im landesweiten Arbeitskreis der Gruppen, die sich im Dachverband, der ASSITEJ organisieren – mehr als die Hälfte der NRW-Mitglieder sind Freie Theater. Freie Theater gibt es landesweit – von Aachen über Bedburg-Hau bis Münster, Hamm und Witten; und es sind oft gerade die kleineren Theater ohne eigenes Haus, die auch mit mobilen Produktionen in Klassenzimmern oder anderen Spielorten unterwegs sind, wobei die Zeiten der Kofferbühnen

vorbei sind. Das Theater für junges Publikum zeichnet sich längst nicht mehr durch Kargheit der Mittel oder minimalistischen Aufwand aus. Kinder haben ein Recht auf Theater, gutes Theater, das seine Mittel kennt und nutzt, das verführt, das hinterfragt, das mitreißt und sinnlich erfahrbar ist. Heute entwerfen die Theater neue Raumkonzepte, setzen Technik innovativ ein, entwickeln Stücke, setzen Trends und sind so an Entwicklungen zeitgenössischer Theaterkunst maßgeblich beteiligt. Ein gutes Bild verschaffen die jährlichen Festivals der Szene: „Spielarten“, das im Herbst in neun Städten in NRW zehn aufsehenerregende Produktionen der Freien Theater zeigt, und „Westwind“, das vor dem Sommer an wechselnden Standorten eine kuratierte Auswahl des Arbeitskreises der Kinder- und Jugendtheater versammelt. 2012 findet „Westwind“ in Paderborn, 2013 in Bonn statt. Ein Thema ist allen Theatermachern im Kinder- und Jugendtheater gemeinsam: das unbedingte Interesse an ihrem Pub-

likum, für seine Fragen an die Welt, seine Probleme, seine Nöte. Daher bieten die Gruppen Theater-Workshops und Themen-Werkstätten an, die den Austausch mit dem Publikum beflügeln. Die Zusammenarbeit mit der Schule als Partner spielt hier für die Theater eine große Rolle. Es lohnt sich so für die Schule, aber auch die Einrichtungen der Jugendarbeit immer, mit den Theatern Kontakt aufzunehmen, nach Vor- oder Nachbereitungs-Formaten zu fragen, Kooperationen wie die „Goldene Eintrittskarte“, die „Kulturstrolche“, den „Kulturrucksack“ oder die Zusammenarbeit mit KulturAgenten zu suchen oder auch eine eigene neue Kooperation mit einem der Theater anzugehen.

Weitere Informationen über
www.westwind-festival.de, die Seite des
Arbeitskreises der Kinder- und
Jugendtheater in NRW



Arbeitskreis der Kinder- und Jugendtheater NRW

Helmut Wenderoth,
künstlerische Leitung KRESCHtheater Fabrik
Heeder, einer von vier Sprecherinnen und
Sprechern des Arbeitskreises der Kinder-
und Jugendtheater NRW

Der Arbeitskreis der Kinder- und Jugendtheater in Nordrhein-Westfalen ist der Zusammenschluss von professionellen, in der ASSITEJ organisierten Kindertheatern und Jugendtheatern in Nordrhein-Westfalen. Dort engagieren sich sowohl kommunale Theater als auch Landestheater und freie Theater für die Interessen und die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendtheaters vor Ort im Sinne einer gemeinsamen Kulturpolitik auf Bezirks- und Landesebene. Kulturelle Bildung folgt dabei zwei Richtungen, die einander nicht ersetzen können und auch nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten. Theater für Kinder und Theater für Jugend-

liche, gespielt von Schauspielerinnen und Schauspielern in Stücken, die Lebenswirklichkeiten des jungen Publikums abbilden, befragen und visionär neu entwerfen. Die Stücke werden sowohl in Schulvorstellungen als auch im Nachmittags- und Abendprogramm der Spielstätten angeboten, die ganz oder teilweise für junges Publikum eingerichtet sind. Außerdem bereisen die Theater das gesamte Bundesland wie auch angrenzende Länder. Theater mit Kindern und Jugendlichen, in seiner Vielfalt sich ergänzender Projekte, Aktivitäten und Ideen, in denen Kinder und Jugendliche ihr eigenes Leben ins Spiel und auf die Bühne bringen, ist das zweite Bildungsfeld. Beide Richtungen verfolgen das gleiche Ziel, möglichst allen oder mindestens vielen Kindern und Jugendlichen die Teilhabe am kulturellen Leben in unserem Land zu ermöglichen. Die Kinder- und Jugendtheater kennen ihr Publikum, sie arbeiten an der Entwicklung langfristiger Partnerschaften mit Schulen

und anderen Instituten und Institutionen aus Jugend, Bildung und Kultur. Sie verstehen sich somit als „good practice“ Beispiel und Modellprojekt für eine sich stets in Weiterentwicklung befindliche Kulturgesellschaft. Mit all ihren offenen Fragen an die Gesellschaft der Gegenwart und der Zukunft sind die Kinder- und Jugendtheater in NRW bereit, an der Entwicklung umfassender Konzepte der kulturellen Bildung in Politik, Schule und Jugendbildung mitzuwirken. Der Arbeitskreis veranstaltet jährlich zusammen mit einem der vertretenen Theater das Kinder- und Jugendtheaterfestival und Arbeitstreffen der Kinder- und Jugendtheater Nordrhein-Westfalen WESTWIND und kümmert sich um die Interessensvertretung der Kinder- und Jugendtheater in Nordrhein-Westfalen.

Weitere Informationen und Kontakte über
www.westwind-festival.de





privates Bildmaterial

Amateurtheaterverband NRW e.V.

Axel Gehring,
Geschäftsführer

Dem Bund Deutscher Amateurtheater sind 16 Landesverbände angeschlossen, zu denen auch der Landesverband von Nordrhein-Westfalen gehört. Vor über 50 Jahren gegründet, widmet er sich vornehmlich der Weiterbildung seiner 145 Mitgliedsbühnen, die in ganz NRW, die meisten im ländlichen Raum, angesiedelt sind. Es handelt sich um semi-professionelle Theater, in denen von Bürgerinnen und Bürgern einer Kommune für Bürgerinnen und Bürger einer Kommune Theater gespielt wird. Und dies in seinen verschiedensten Ausprägungen: Senioren-, Erwachsenen- oder Kindertheater, Musicals, Sprechtheater, Lustspiele, Märchen – alles ist vertreten.

Die Weiterbildungen für die Akteure der Amateurtheater sind zielorientiert, z.B. in den Bereichen Schauspiel, Regie, Ausstattung und Technik, und bieten international

anerkannte zertifizierte Abschlüsse. Neben vielen reinen Jugendtheatern sind in fast allen Mitgliedsbühnen Jugendliche als Mitglieder organisiert. Oft reichen ihnen die in ihren Schulen angebotenen Theater-AGs oder Literaturkurse nicht aus, oder – durch diese animiert – wollen sie ihre schauspielerischen Erfahrungen ausbauen und werden deshalb Mitglied in einer unserer Mitgliedsbühnen. Die speziell für Jugendliche angebotenen Fortbildungen und die intensive Theaterarbeit in den Mitgliedsbühnen führen nicht selten zu dem Wunsch einer professionellen schauspielerischen Tätigkeit. Der Amateurtheaterverband NRW hat nicht zuletzt aus diesem Grund eine Referentin für Kinder- und Jugendarbeit, die sich im Kontakt mit professionellen Dozenten ständig um Aus- und Weiterbildungsangebote bemüht und die ebenso diese Dozenten an Schulen vermittelt bzw. Jugendliche in Theatergruppen vermitteln kann. Da Theater als eine ganzheitliche, ganzkörperliche Arbeit verstanden wird, können so den Jugendlichen für ihren künftigen Le-

bensweg unterstützende Angebote gemacht werden. Ebenso wie durch den von uns angebotenen „Kompetenznachweis Kultur“ wird den Jugendlichen Teamfähigkeit, Lernbereitschaft, Flexibilität, Durchsetzungskraft und soziale Kompetenz vermittelt, die neben den speziellen Aus- und Weiterbildungsinhalten zertifiziert werden.

Theaterarbeit ist nicht nur Präsentation vor einem Publikum. Sie ist Ausprobieren und Erreichen der eigenen Grenzen, die auch immer wieder überschritten werden. Und dies nicht nur für Jugendliche, sondern für alle, die sich darauf einlassen wollen. Der Amateurtheaterverband will dies unterstützen und mit seinen Angeboten fördern. Als Beitrag zur kulturellen Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Für weitere Informationen oder
Kontaktaufnahme:
www.amateurtheater-nrw.de.



privates Bildmaterial



privates Bildmaterial

Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.

Michael Zimmermann,
Referent der LAG Spiel und Theater NRW e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Spiel und Theater Nordrhein-Westfalen e.V. ist ein freier Träger der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit, der sich landesweit mit Theaterprojekten, Workshops und Fortbildungsangeboten für das Theaterspiel als Grundbestandteil einer alle Sinne aktivieren- den, ganzheitlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen engagiert.

Seit 2005 ist die Geschäftsstelle in der „manufactur“, dem Theaterpädagogischen Zentrum in Herford. Dort ist der Ausgangs- punkt für die mobile Theaterarbeit in vielen Städten und Regionen von NRW.

Im Mittelpunkt stehen verschiedene Theater- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche.

Inhaltliche Schwerpunkte der Projekte sind:

- die interkulturelle und internationale Theaterarbeit
- die Förderung von Kommunikation und Kooperation
- Angebote für Kinder in schwierigen Lebenslagen
- Kinder- und Jugendtheaterclubs, teilweise in Kooperation mit Stadttheatern
- spezifische theaterpädagogische Angebote für Mädchen und Jungen
- stadtteilorientierte Theaterangebote

Außerdem gibt es theaterpädagogische Angebote im Rahmen von:

- Workshops zur praktischen Weiterbildung
- berufsbegleitender Fortbildung „Grundlagen der Theaterpädagogik“ nach den Richtlinien des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BUT)
- Beratung und Unterstützung

Beispiel-Modell Schul- und Jugendtheatertage:

Die Schul- und Jugendtheatertage, meistens in Kooperation mit Stadttheatern, sind eine Art „Arbeitstreffen“ über mehrere Tage:

- es treffen sich freie Theatergruppen, Theater-AGen und Schulklassen
- zur Präsentation ihrer Arbeit, zum Erfahrungsaustausch und zum Lernen
- im Mittelpunkt stehen Workshops zu Themen wie Erzähl- und Impro-Theater oder Musik und Bewegung, an denen jeweils Kinder bzw. Jugendliche aus den verschiedenen beteiligten Gruppen teilnehmen
- die Gruppen präsentieren Ausschnitte (Dauer max. 15 Minuten) der Stücke, an denen sie gerade arbeiten und die Workshopergebnisse
- die Theatertage dienen in erster Linie als Forum für die Begegnung der Spielerinnen und Spieler

Landesverband Theater in Schulen NRW e.V.

Der Landesverband Theater in Schulen NRW e.V. (LV This NRW) ist ein Zusammenschluss von Personen und Einrichtungen, der sich für die Förderung von Spiel und Theater an allen Schulformen in Nordrhein-Westfalen einsetzt.

Der Landesverband Theater in Schulen NRW e.V. bietet:

- Fortbildung und Workshops für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen
- Erfahrungsaustausch und Fachinformation zwischen Spielgruppen und ihren Lehrerinnen und Lehrern
- versierte Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartner / innen
- Förderung von Theatertreffen auf regionaler und Landesebene
- Kontakt zu und Vorauswahl der nordrhein-westfälischen Gruppen für das jährlich stattfindende Schultheater der Länder
- Interessenvertretung gegenüber Behörden und Öffentlichkeit
- Kontakte und Fachaustausch mit Verbänden und Institutionen
- Fachaustausch über die Grenzen des Landes hinaus



Kontakt:

LAG Spiel und Theater NRW e.V.,
Frühherrenstr. 11,
32052 Herford
Tel.: 05221 – 342730
E-Mail: info@spiel-und-theater-nrw.de
www.spiel-und-theater-nrw.de



Das Schultheater der Länder – ein Wettbewerb, der sich an alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland richtet

Renate Winkler-Kalbas,
Landesverband Theater in Schulen NRW e.V.

Das „Schultheater der Länder“ (SdL), das von der Körber-Stiftung und dem Bundesverband Theater in Schulen (BV.TS) gemeinsam aus der Taufe gehoben wurde, ist ein Arbeitstreffen, das seit 1985 jedes Jahr im September in einem anderen Bundesland stattfindet und ausgewählten Schultheatergruppen aus ganz Deutschland Gelegenheit bietet, ihre Stücke zu präsentieren und fachlich zu diskutieren.

Das größte Schultheatertreffen Europas – es nehmen jährlich über 400 Schülerinnen und Schüler und Fachkräfte teil – wird vom Bundesverband Theater in Schulen (BV.TS) und dem Landesverband des gastgebenden Bundeslandes kooperativ organisiert und seit

seiner Gründung von der Körber-Stiftung Hamburg gefördert. Seit dem Jahr 2012 ist die Stiftung Mercator der Haupt-Förderer des Festivals.

Die Kultusministerkonferenz hat 1990 das Festival in Obhut genommen und sichert seitdem die finanzielle Grundversorgung des Festivals und der teilnehmenden Gruppen (KMK-Beschluss vom 8. / 9. November

1990). 2006 ist das Schultheater der Länder in die Arbeitsgemeinschaft der bundesweiten Schülerwettbewerbe aufgenommen worden, die ein Zusammenschluss von staatlich anerkannten und gesamtstaatlich geförderten Schülerwettbewerben in Deutschland ist.

Traditionell nimmt aus jedem Bundesland eine Gruppe am Festival teil. Schultheatergruppen, die ihre Produktionen beim



 G. Frenzel

„Schultheater der Länder“ zeigen möchten, bewerben sich bis Anfang Mai beim jeweiligen Landesverband, der maximal drei Vorschläge an die SdL-Jury weiterleiten kann. Anfang Juni entscheidet die SdL-Jury dann, welche der gemeldeten Gruppen zum SdL eingeladen wird.

Durch ein jährlich wechselndes Thema, das jeweils einen speziellen Fachaspekt enthält und den Rahmen für alle Präsentationen und Veranstaltungen bietet, trägt das SdL dazu bei, die Qualität des Theaterspielens in der Schule kontinuierlich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bieten die Landesverbände in der Regel Fortbildungsveranstaltungen zum Thema des folgenden Jahres an. Auf diese Weise ist über die Jahre ein Netzwerk entstanden, das allen Schultheatergruppen offensteht und den für die Weiterentwicklung des Schultheaters notwendigen bundesweiten Austausch ermöglicht.

Die zum Festival eingeladenen Schülerinnen und Schüler erhalten in Nachgesprächen, die

im Anschluss an die einzelnen Aufführungen stattfinden, die Gelegenheit, das Gesehene ausführlich zu besprechen und auf diese Weise den gezeigten thematischen Schwerpunkt zu reflektieren. Gleichzeitig können sie durch die Fachgespräche ihre Feedbackfähigkeiten, ihre Beschreibungskompetenzen und die Bereitschaft Kritik zu äußern und anzunehmen, schulen. In einer Festivalzeitung, die von Schülerinnen und Schülern einer Partnerschule am Festivalort oder aus der Region selbständig gestaltet wird und das zentrale Festivalmedium bildet, werden die Ergebnisse der kritischen Auseinandersetzung dokumentiert. In themenbezogenen Workshops, die von professionellen Künstlerinnen und Künstlern und erfahrenen Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen geleitet werden, erhalten die eingeladenen Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die Möglichkeit, neue künstlerische Formen auszuprobieren und so ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern.

Die Ergebnisse des Festivals werden in

der Fachpublikation "Fokus Schultheater" veröffentlicht, die im Verlag der Körber-Stiftung (edition koerber) erscheint. "Fokus Schultheater" bietet Informationen zur Fachtagung und zu den gezeigten Stücken, stellt aber auch wissenschaftliche Beiträge zum gewählten Thema und didaktische Materialien, die im Unterricht genutzt werden können, bereit.

Landesverband Theater in Schulen NRW
Renate Winkler-Kalbas, 1. Vorsitzende
www.lag-schuelertheater-nrw.de



Der Bundesverband Theaterpädagogik e.V. (BuT) – Ein Fachverband für Theaterarbeit im Kontext kultureller Bildung

Raimund Finke, Bildungsreferent und Geschäftsführer

Eines der wichtigsten Arbeitsfelder des 1990 gegründeten Bundesverbandes Theaterpädagogik e.V. ist die Professionalisierung und Qualifizierung der theaterpädagogischen Ausbildung. Der BuT hat 1999 bundesweite Rahmenrichtlinien für die Ausbildung beschlossen und die Titel „Theaterpädagogin BuT®“ bzw. „Theaterpädagoge BuT®“ als qualifizierte und geschützte Berufsabschlüsse eingeführt. Inzwischen erfolgt die Theaterpädagogik-Ausbildung an mehr als 30 Instituten in Deutschland nach den Rahmenrichtlinien, häufig als Weiterbildung nach einer künstlerischen oder pädagogischen Erstausbildung.

Die Titel „Theaterpädagogin BuT®“ bzw. „Theaterpädagoge BuT®“ sind die derzeit meist verbreiteten qualifizierten Berufsabschlüsse in Theaterpädagogik und werden als weitgehend äquivalent mit einem Bachelor-Abschluss in Theaterpädagogik an Universitäten oder Fachhochschulen verstanden.

Weitere Schwerpunkte des BuT sind zwei bundesweite Fachtagungen zu zentralen Themen der theaterpädagogischen Praxis, die in der

Regel im Frühjahr und am letzten Oktoberwochenende veranstaltet werden. Vor allem die Bundestagung Theaterpädagogik gehört zu den wichtigsten theaterpädagogischen Veranstaltungen in Deutschland. Thema der Bundestagung 2010 in Karlsruhe war „Interkulturelle Theaterarbeit“, die 26. Bundestagung – 28. bis 30. Oktober 2011 in Hamburg – beschäftigte sich mit der – inklusiven – Theaterarbeit mit behinderten Menschen.

Das Bundestreffen Jugendclubs an Theatern, 1990 am Hamburger Thalia-Theater ins Leben gerufen, stellt das einzige bundesweite Forum für die Jugendclub-Arbeit an Theatern dar. Sechs Tage lang versammeln sich 150 – 200 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 26 Jahren und ihre Spielleiter, zeigen und diskutieren ihre Aufführungen und werden in zahlreichen Workshops fortgebildet. Das Bundestreffen wird jedes Jahr von einem anderen Theater ausgerichtet, zuletzt im Juni 2011 vom Theater Lübeck. Das Bundestreffen 2012 findet vom 1. bis 6. Oktober am Piccolo-Theater Cottbus statt.“

Weitere Informationen unter www.butinfo.de



Forum Junges Theater

Forum Junges Theater zeigt die Aktivitäten der deutschen Theater im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Es bietet der breiten Öffentlichkeit einen bundesweiten Überblick über theaterpädagogische Arbeit, Stücke, Jugendclubs und Projekte. Die Arbeit der Theater reicht dabei weit über die reine Darbietung darstellender Kunst hinaus.

Forum Junges Theater dient aber auch der Vernetzung der Theater untereinander. Für die Kinder- und Jugendarbeit sind die Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen die Spezialisten. Sie vermitteln zwischen dem Medium „Theater“ und jungen Menschen. Die angewandten künstlerischen, kommunikativen und pädagogischen Methoden sind dabei enorm vielfältig.

Lehrerinnen und Lehrer finden auf **Forum Junges Theater** viele Ansprechpartner, Kontaktdaten und Anregungen für den Unterricht. Eltern, Kinder und Jugendliche

und alle, die sich für die Arbeit der Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen interessieren, bekommen übersichtlich die Aufführungen, Jugendclubs und Projekte, die es in der Region gibt, präsentiert.

Über die Arbeit der Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen finden Sie auf den Seiten des Bundesverbandes Theaterpädagogik viele weitere Informationen. Über Veranstaltungen, Publikationen und andere Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit informieren auch die Seiten des **Kinder- und Jugendtheaterzentrums** und der ASSITEJ.

Weitere Informationen unter www.forum-junges-theater.de



K.H. Franzen

Theaterpädagogische Zentren

Uwe Schäfer-Remmele,
Leitung und Geschäftsführung

Die Theaterpädagogischen Zentren in NRW sind Facheinrichtungen der Theaterpädagogik, die im pädagogischen Raum künstlerisch aktiv sind. Neben dem TPZ Köln gibt es noch das TPZ Münster, TPZ Essen(Grend) sowie zahlreiche theaterpädagogische „Abteilungen“ in Kultureinrichtungen und soziokulturellen Einrichtungen.

Während die TPZen in der Zusammenarbeit mit Schulen bzw. dem Offenen Ganztags als Partner auftreten, sind sie im Bereich der Jugendangebote meistens selbst auch Veranstalter und laden Kinder und Jugendliche zu theaterpädagogischen Kursen und Projekten ein.

Ziel ist es, Theater als künstlerischen Gestaltungsraum erfahrbar zu machen.

Immanent ist es dem Genre, dass am Ende eines theaterpädagogischen Prozesses immer auch eine Aufführung, also ein Produkt steht. Doch ist der Entwicklungsprozess bis zu einer Aufführung immer auch als Erfahrungs- und Erlebnisprozess zu sehen, auf dessen künstlerisch-pädagogische Erarbeitung viel Wert gelegt wird. Dabei geht es nicht im Vordergrund um das Erlernen der Schauspielkunst, wichtiger ist die Erfahrung der gemeinsamen Gestaltung, der eigenen Gestaltungsfähigkeit sowie einer Präsenz auf der Bühne. Die Veröffentlichung des Gestaltungsprozesses in einer öffentlichen

Vorstellung bildet den Abschluss, in dem die Akteure selbst Teil des Werkes sind.

Diese Prozesse anzuleiten ist die Aufgabe besonders ausgebildeter Fachpädagoginnen und Fachpädagogen der Theaterpädagogik. Der Bundesverband Theaterpädagogik hat zu deren Ausbildung Richtlinien erlassen, die bundesweit Gültigkeit haben für alle anerkannten (i.d.R. privaten) Ausbildungseinrichtungen sowie die beteiligten Hochschulen. Diese Bildungsgänge werden an sieben Einrichtungen in NRW gelehrt (Siehe Liste www.butinfo.de).



K. H. Franzen

Die Fortbildungsstruktur Theaterpädagogik an der Akademie Remscheid

Michael M. Roth,
Leiter des Bildungs- und Kommunikationsmanagements

Im Fachbereich Theater der Akademie Remscheid werden Fortbildungen verschiedener Schwierigkeitsgrade und Dauer angeboten. Alle Kurse können einzeln besucht werden; die Teilnahme wird durch eine Bescheinigung oder ein Zertifikat bestätigt. Die Akademie Remscheid ist Mitglied im Bundesverband Theaterpädagogik e.V. und hat sich zur Einhaltung der von den Mitgliedsinstitutionen erarbeiteten curricularen Richtlinien für den Erwerb dieser Berufsqualifikationen verpflichtet. Sie ist vom Bundesverband Theaterpädagogik e.V. in die Liste der für diese Fortbildung empfohlenen Bildungsinstitute aufgenommen.

Werden die Kurse aufbauend belegt, so können folgende qualifizierende Abschlüsse erworben werden:

Theaterpädagogin / Theaterpädagoge (ARS) (600 Std.)

Der Abschluss verlangt den Besuch des Grundlagenkurses (fünf Kurswochen) und des Werkstattkurses „Methodik und Didaktik“ sowie individuell zu wählender Erweiterungskurse zu speziellen Theateransätzen in Theorie und Praxis und theaterpädagogischer Ergänzungskurse zu speziellen Theaterformen und Theatermethoden für die Arbeit mit Zielgruppen (insgesamt sechs Kurswochen). Ein

Kolloquium mit der Vergabe des Akademie-Zertifikats schließt die Fortbildung ab.

Diplom Theaterpädagogik (ARS) (1.100 Std.)

Aufbauend auf der Fortbildung zum / zur Theaterpädagogen / -pädagogin findet eine Vertiefung mit sechs Pflichtkursen statt; daran schließt sich die Qualifizierung mit einem unter Supervision durchzuführenden Praxisprojekt an. Eine Diplomarbeit und eine mündliche Einzelprüfung beschließen diese beiden Abschnitte. Die Akademie Remscheid ist durch den Bundesverband Theaterpädagogik e.V. (BUT) berechtigt, die Berufsbezeichnung „Theaterpädagoge / -pädagogin BUT“ zu vergeben. Die vertiefende Fortbildung (1.100 Std.) ist vom Bundesverband Theaterpädagogik e.V. anerkannt.

Neben diesen längerfristig angelegten Qualifikationen bietet die Akademie Remscheid aber auch zahlreiche kürzere Fortbildungen an (in der Regel einwöchig), z.B. zu Themen wie „Musik im Theater – Theatermusik“, „Improvisationstheater in der Kinder- und Jugendarbeit“ oder „Playbacktheater“.

Akademie Remscheid
Ansprechpartner: Michael M. Roth
Küppelstein 34, 42857 Remscheid
02191/ 794-244
roth@akademieremscheid.de



X. Eine Auswahl von Theatern in NRW

X. Eine Auswahl von Theatern in NRW

Stadttheater Minden	32423 Minden	www.stadttheater-minden.de
Landestheater Detmold	32756 Detmold	www.landestheater-detmold.de
Westfälische Kammerspiele Paderborn GmbH	33098 Paderborn	www.kammerspiele-paderborn.de
Theater Bielefeld	33602 Bielefeld	www.theater-bielefeld.de
Trotz-Alledem-Theater	33602 Bielefeld	www.trotz-alledem-theater.de
Theaterlabor	33602 Bielefeld	www.theaterlabor.de
Alarmtheater	33615 Bielefeld	www.alarmtheater.de
Düsseldorfer Schauspielhaus / Junges Schauspielhaus	40211 Düsseldorf	www.duesseldorfer-schauspielhaus.de
Forum Freies Theater	40215 Düsseldorf	www.forum-freies-theater.de
Theater Kontrapunkt	40625 Düsseldorf	www.kontra-punkt.de
Lille Kartoffler Figurentheater	40764 Langenfeld	www.lille-kartoffler.de
Niederrheintheater	41379 Brüggen	www.niederrheintheater.de
Das Rheinische Landestheater Neuss	41460 Neuss	www.rlt-neuss.de
Wuppertaler Bühnen	42283 Wuppertal	www.wuppertaler-buehnen.de
TiC Theater in Cronenberg	42349 Wuppertal	www.tic4u.de
Theater Dortmund	44137 Dortmund	www.theaterdo.de
Kinder- und Jugendtheater Dortmund	44141 Dortmund	www.theaterdo.de
Theater im Depot	44147 Dortmund	www.theaterimdepot.de
Märchenbühne	44287 Dortmund	www.die-maerchenbuehne.de
Westfälisches Landestheater	44575 Castrop-Rauxel	www.westfaelisches-landestheater.de
Theater total	44789 Bochum	www.theatertotal.de
Junges Schauspielhaus Bochum	44789 Bochum	www.schauspielhausbochum.de / jungesschauspielhaus.de
Prinz Regent Theater	44795 Bochum	www.prinzregenttheater.de
theaterkohlenpott Herne	44799 Bochum	www.theater-kohlenpott.de

X. Eine Auswahl von Theatern in NRW

Traumbaum Kinderund Familientheater	44805 Bochum	www.kinder-theater-traumbaum.de
Schauspiel Essen / Junges Schauspiel Essen	45127 Essen	www.schauspiel-essen.de
Theater Emscherblut	45468 Mülheim	www.emscherblut.de
Theater an der Ruhr	45478 Mülheim an der Ruhr	www.theater-an-der-ruhr.de
Wodo Puppenspiel Mülheimer Figurentheater	45479 Mülheim an der Ruhr	www.wodo.de
Stadttheater Marl	45765 Marl	www.marl.de/theater
Musiktheater im Revier	45881 Gelsenkirchen	www.musiktheater-im-revier.de
Consol Theater	45889 Gelsenkirchen	www.consoltheater.de
Trias Theater Ruhr	45894 Gelsenkirchen	www.triastheater.de
Theater Oberhausen	46045 Oberhausen	www.theater-oberhausen.de
Landestheater Burghofbühne Dinslaken	46537 Dinslaken	www.burghofbuehne-dinslaken.de
Theater Kreuz und Quer	47051 Duisburg	www.theaterkreuzundquer.de
Theater der Stadt Duisburg	47051 Duisburg	www.theater-duisburg.de
Reibekuchentheater	47226 Duisburg	www.reibekuchentheater.de
Schloßtheater Moers	47441 Moers	www.schlosstheater-moers.de
mini-art Kinder- und Jugendtheater	47551 Bedburg -Hau	www.mini-art.de
Theater Krefeld / Mönchengladbach	47798 Krefeld	www.theater-kr-mg.de
KREScH Kinder- und Jugendtheaterzentrum	47805 Krefeld	www.kresch.de
Kinder- und Jugendtheater der Städtischen Bühnen Münster	48143 Münster	www.stadttheater.muenster.de
Theater Fetter Fisch	48147 Münster	www.fetter-fisch.de
Wolfgang Borchert Theater	48155 Münster	www.wolfgang-borchert-theater.de
Freuynde + Gaesdte Theaterproduktionen	48155 Münster	www.f-und-g.de
Hille Pupille Figurentheater	48249 Dülmen	www.hille-pupille.de
Bühnen Köln	50667 Köln	www.buehnenkoeln.de

X. Eine Auswahl von Theatern in NRW

HORIZONT Theater	50668 Köln	www.horizont-theater.de
COMEDIA Theater	50677 Köln	www.comedia-koeln.de
Freies Werkstatt Theater	50677 Köln	www.fwt-koeln.de
Theater Der Keller	50677 Köln	www.theater-der-keller.de
Kölner Künstler Theater	50823 Köln	www.k-k-t.de
Theater Monteur	50827 Köln	www.theater-monteur.de
Casamax Theater Ensemble	50937 Köln	www.theaterszene-koeln.de
Theater Aachen	52064 Aachen	www.theater-aachen.de
Das Da Theater	52070 Aachen	www.dasda.de
Theater Bonn	53177 Bonn – Bad Godesberg	www.theater-bonn.de
Junges Theater Bonn	53225 Bonn	www.jt-bonn.de
Theater Marabu	53225 Bonn	www.theater-marabu.de
Brotfabrik Bonn	53225 Bonn	www.brotfabrik-bonn.de
Theater-1	53902 Bad Münstereifel	www.theater-1.de
Theater Hagen	58095 Hagen	www.theater-hagen.de
LUTZ Junge Bühne Hagen	58095 Hagen	www.theater.hagen.de
Wittener Kinder- und Jugendtheater	58415 Witten	www.wittener-kinder-und-jugendtheater.de
Helios Theater	59065 Hamm	www.helios-theater.de

XI. Literatur- verzeichnis

XI. Literaturverzeichnis

- **ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland: Grimm & Grips 23 – Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater 2010. Jugend im Theater der Jugend – Von A wie Akteure bis Z wie Zuschauer (2010).**
Unter Mitarbeit von Wolfgang Schneider und Meike Fechner. Groß-Umstadt: KM-Druck (Grimm & Grips, 23).
- **(2011): Wie wäscht man einen Elefanten? Teil 2. Eine spielerische Reise ins Theater – Anregungen für Vor- und Nachbereitungen des Theaterbesuchs mit Schülern.**
ASSITEJ e.V. Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche; KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH; Starke Stücke GbR (Hg.), 5000. Aufl..
- **Bundesverband Theater in Schulen e. V. (Hg.) (2009): Theater.Musik.**
Hamburg, edition Körber-Stiftung (FOKUS Schultheater – Zeitschrift für Theater und ästhetische Bildung, 8).
- **Schule ist Theater. Theatrale Methoden als Grundlage des Unterrichtens.**
Kaiser, Astrid; Winkel, Rainer (Hg.) (2008):
- **Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohen-
gehren GmbH (Grundlagen der Spielpäda-
gogik, 60).**
- **Mathematik als Abenteuer. Erleben wird
zur Grundlage des Unterrichtens.**
Kramer, Martin (2010):
2. Aufl.
Hallbergmoos: Aulis-Verl.
- **Didaktik, Akustik, Optik, E-Lehre und Kern-
physik.**
Kramer, Martin (2011), Hallbergmoos:
Aulis-Verl. in der Stark-Verl.-Ges (Physik als
Abenteuer, : Erleben wird zur Grundlage des
Unterrichtens / Martin Kramer; Bd. 1).
- **Wärmelehre, Mechanik, Großprojekte.**
Kramer, Martin (2011): Hallbergmoos:
Aulis-Verl. in der Stark-Verl.-Ges (Physik
als Abenteuer, : Erleben wird zur Grundlage
des Unterrichtens / Martin Kramer ; Bd. 2).
- **Wie wäscht man einen Elefanten? Mit
Schülern und Spaß ins Theater gehen:
Ideen, Texte und andere Ermutigungen für
eine erfreuliche Begegnung mit Theater.**
(2009): LAG Kinder- und Jugendtheater
Südwest in der ASSITEJ (Hg.).
- **GROSS UND KLEIN GEHEN HEISS UND KALT
DURCH DICK UND DÜNN. Theaterpädagogi-
sches Material.**
Neubert, Tilman; Wenderoth, Helmut
(2002), Herausgegeben von KRESch. Kin-
der- und Jugendtheaterzentrum der Stadt
Krefeld. Krefeld.
- **Biografisches Theater in der Schule. Mit
Jugendlichen inszenieren ; darstellendes
Spiel in der Sekundarstufe.**
Plath, Maike (2009), Weinheim: Beltz
(Pädagogik-Praxis).
- **Theater Vermittlung Schule. Ein Dialog**
Sack, Mira; Rey, Anton; Schöbi, Stefan
(2011), Hrsg.: Mira Sack ... 1. Aufl.
Zürich: Zürcher Hochschule der Künste
(SubTexte, 05).
- **Theater und Schule. Ein Handbuch zur
kulturellen Bildung.**
Schneider, Wolfgang (Hg.) (2009),
Bielefeld: transcript Verlag (Theater, 9).
- **Grimm & Grips 24 – Jahrbuch für Kin-
der- und Jugendtheater 2011. Theater und
Schule – Vom Modell zum Programm.**
Schneider, Wolfgang; Fechner, Meike (Hg.)
(2011), 1. Auflage. Unter Mitarbeit von Ste-
fanie Kaufmann und Meike Fechner.
Darmstadt: betz-Druck GmbH (Grimm &
Grips, 24).
- **Westwind. Kinder- und Jugendtheater in
Nordrhein-Westfalen.**
(2010), Schneider, Wolfgang; Keim, Stefan
(Hg.).
Berlin: Theater der Zeit.
- **Kinder spielen Theater. Methoden, Spiel-
weisen und Strukturmodelle des Theaters
mit Kindern.**
(2007), Taube, Gerd (Hg.). Uckerland OT
Milow: Schibri-Verlag.

merkheft

.03

Schriftenreihe der Arbeitsstelle
Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW